

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Heft
Nr. 90.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 254.

Dienstag, 1. November 1904, abends.

57. Jahre.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Ungelesen-Rücknahme für die Nummer des Rückgabetermins bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden
Freitag und Sonnabend, den 4. und 5. November ds. Js.
bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt.
Großenhain, am 31. Oktober 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Hagemann.

233 A.

Freiwillige Versteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa auf Blatt 1103 eingetragene, zum Nachlasse des
Sattlers Julius Fißler gehörige Hausgrundstück soll am
Donnerstag, den 24. November 1904, vormittags 10 Uhr
an Gerichtsstelle auf Antrag der Erben freiwillig versteigert werden.

Das in der Kasernenstraße zu Riesa unter der Hausnummer 104 gelegene Grund-
stück besteht aus der Parzelle Nr. 572 des Flurbuchs, ist nach dem Flurbuche — Sektor
5,1 Nr. 10 groß und mit 77,41 Steuereinheiten belegt. Es ist bebaut mit einem aus Erd-,
Ober- und Dachgeschoss bestehenden Wohnhause, einem Wagenschuppengebäude, einem zur
Sattlerei und Wagenbauerei eingerichteten Werkstattgebäude, und einem Holzschuppen-
gebäude. Die Gebäude sind im Grundkataster unter Nr. 2 B Abteilung B eingetragen
und von der Brandversicherungsanstalt auf 9840 M. geschätzt. Der Zeitwert des ge-
samten Grundstücks einschließlich der Gebäude beträgt nach dem beigebrachten Sachver-
ständigen Gutachten 18560 M.

Die Versteigerungsbedingungen sollen erst im Termine festgestellt werden. Die das
Grundstück betreffenden Nachweisungen (Grundbuchblatt, Bestandsverzeichnis, Brand-
versicherungs- und Schätzungschein) können an Gerichtsstelle eingesehen werden.
Riesa, den 24. Oktober 1904.

Königliches Amtsgericht

Die auf

Mittwoch, den 2. November 1904,
vorm. 9 Uhr,

im Auktionslokale hier angeordnete Versteigerung ist aufgehoben.
Riesa, 1. November 1904.

Der Ges.-Rath des Königl. Amtsger.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Alfred Lorenz in Strehla**, Inhabers der
Firma Alfred Lorenz in Strehla, wird heute am 1. November 1904, vormittags 10 Uhr
das Konkursverfahren eröffnet.

Der Vorsteher **Wieschmann** in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Dezember 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschaffung über die Belieferung des ernannten oder die Wahl eines

anderen Verwalters sowie über die Beschaffung eines Vorsteher und stellvertretenden
über die in § 133 der Konkursordnung bezeichneten Wege Rede auf

den 28. November 1904, vormittags 1/10 Uhr

und zur Prüfung der gemeldeten Forderungen auf

den 15. Dezember 1904, vormittags 1/12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur
Konkursmasse etwas schulig sind, wird aufgefordert, nicht an den Gemeldeten zu handeln
sich oder zu leisten, auch die Befreiung anzufragen, von dem Besitze der Sache und vom
den Forderungen, die die sie aus der Sache absonderliche Befreiung in Anspruch nehmen,
dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1904 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Einschätzung zur Einkommen- und zur Ergänzungssteuer.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden Einschätzungen zur
Einkommen- und zur Ergänzungssteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration
des steuerpflichtigen Einkommens und des ergänzungssteuerpflichtigen Vermögens an die-
jenigen Beitragspflichtigen ausgesendet, deren Einkommen nicht zweifellos unter dem
Betrage von 1600 M. und deren ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen nicht unter
dem Betrage von 60000 M. bleibt.

Es steht jedoch auch denjenigen, welchen solche Aufforderungen nicht zugehen
werden, frei, Deklarationen über ihr Einkommen resp. über ihr ergänzungssteuer-
pflichtiges Vermögen

bis zum 21. November laufenden Jahres

bei uns einzureichen.

Formulare zu diesen Deklarationen werden bei unserer Steuerkasse — Rathaus,
Zimmer Nr. 13 — unentgeltlich auf Verlangen verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder
Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten,
eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktien-Gesellschaften Kommandit-
gesellschaften auf Aktien-Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Bergwerksvereinen u. s. w.)
sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten
Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit sie ein
steuerpflichtiges Einkommen haben, in der oben angegebenen Frist Einkommens-
deklarationen und soweit sie nach dem Befehle vom 2. Juli 1902 ergänzungssteuerpflichtig
sind, Deklarationen über das ergänzungssteuerpflichtige Vermögen bei uns auch
dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Oktober 1904.

Dr. Tschne.

RdL.

Die diesjährigen

Herbst-Kontrollversammlungen

finden laut Mitteilung des Bezirks-Kommandos Großen-
hain in folgender Weise statt:

In Großenhain im Gasthof „zur goldenen Krone“
Sonnabend den 19. November und Montag den 21. No-
vember.

In Gröbzig, „Richters Gasthof“, Dienstag den 22.
November nachmittags 12³⁰ Uhr für die Mannschaften der
Ortschaften: Frauenhain, Gröbzig, Reppis, Nauwalde, Schwein-
furth, Kofelitz, Pulsen, Tiefenau, Spansberg, Nieska, Peritz,
Streußen, Wilsdorf und Lichtense.

In Riesa, „Höpfners Hotel“, Mittwoch den 23.
November vormittags 10 Uhr für die Mannschaften der
Ortschaften: Poppitz, Mergendorf, Nidritz, Gostewitz, Prausitz,
Mehltheuer, Bahrenz, Kobeln, Heyda, Leutewitz, Hoberjen
und Röderau; nachmittags 2 Uhr für die Mannschaften der
Ortschaften Gröbza, Forberge, Oberreuthen, Pochra, Merzdorf
und Weida.

Donnerstag, den 24. November vormittags 10 Uhr
für die Mannschaften der Ortschaften: Delsitz, Jahnishausen
mit Wöhlen, Pausitz, Lessa, Zeithain, Martkeblitz, Radewitz,
Hschaiten, Glaubitz mit Sageritz und Langenberg, Mündritz,
Grödel, Moritz, Bromnitz und Kleintrebnitz; nachmittags
2 Uhr für die Mannschaften der Jahresklassen 1897, 1898,
1899 der Stadt Riesa.

Freitag den 25. November vormittags 10 Uhr für
die Mannschaften der Jahresklassen 1900, 1901, 1902, 1903
der Stadt Riesa.

In Radeburg, „Hotel zum Hirsch“, Sonnabend den
26. November.

Zur Teilnahme verpflichtet sind die Mannschaften der
Jahresklassen 1897 bis mit 1904 und zwar die Reservisten,
Dispositionsurlaubter, zur Disposition der Erfahrungsstellen
Entlassenen, die Halbinvaliden und die zeitig Ganzinvaliden,
der Reserve. Nichtbefolgung der Berufung zu den Kontroll-
versammlungen wird mit Arrest bestraft. Strafbar machen

sich diejenigen, welche ihren Paß oder die Kriegsbeurteilung
oder Paß-Notiz nicht mitbringen. Gesuche um Teilnahme
an einer anderen als der anbefohlenen Kontrollversammlung
sind 5 Tage vorher beim Hauptmeldeamt einzureichen. Die
Mannschaften haben in sauberem Anzuge zu erscheinen und
der vorzunehmenden Fußmessungen wegen Strümpfe zu
tragen. Befreiungen können der stattfindenden Bereidigung
wegen, abgesehen von nur ganz dringenden Fällen, nicht
erfolgen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 1. November 1904.

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat
Oktober 1904 1678 Einzahlungen im Betrage von 138 735
Mk. 76 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 730 Rückzahlungen
im Betrage von 146 384 Mk. 85 Pfg. Neue Einzahlungsbücher
wurden 158 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 138 Bücher.
Die Gesamteinnahme betrug 214 631 Mk. 76 Pfg. und die
Gesamtausgabe 278 025 Mk. 75 Pfg.

Am Sonnabend abend brannte eine auf Zeithainer
Flur stehende, Herrn Gutsbesitzer Berger in Zeithain ge-
hörige Strohfleime nieder. Der dadurch verursachte in-
tensive Feuerschein war weithin sichtbar.

Wochenplan der Königlichen Hoftheater. Opern-
haus. Mittwoch: Der Dämon. — Donnerstag: Carmen.
„Carmen“: Frau Calvo als Gast. — Freitag: Hänfel und
Gretel. Sizilianische Bauernlehre. — Sonnabend: Zum
ersten Male: Der Totentanz. — Sonntag, den 6. Novem-
ber: Tristan und Isolde. — Montag, den 7. November:
Die Regimentsstochter. — Schauspielhaus. Mittwoch:
Herodes und Marianne. — Donnerstag: Minna von
Barnhelm. — Freitag: Die deutschen Kleinstädter. —
Sonnabend: Der zerbrochene Krug. Der eingebildete Kranke.
— Sonntag, den 6. November: Wam wir alten. Die
ärztlichen Verwandten. — Montag, den 7. Novem-
ber: Cytano von Bergerac.

Die Personendampfschiffe der S.-D. D.-
G. verkehren von morgen an nach folgender neuen Fahr-
ordnung:

Nb Mühlberg	—	6.30	—	1.15
• Lobnitz	—	6.55	—	1.40
• Kreisitz	—	7.20	—	2.05
• Strehla	—	7.40	—	2.25
• Gohls-Flöha	—	8.—	—	2.45
in Riesa	—	8.35	—	3.20
ab Riesa	7.15	9.35	12.40	3.30
• Grödel	7.35	9.55	1.—	3.50
• Mündritz	7.50	10.10	1.15	4.05
• Boritz-Rosenmühle	8.—	10.20	1.25	4.15
• Merzdorf	8.15	10.35	1.40	4.30
• Hirschstein	8.20	10.40	1.45	4.35
• Niederlommahsch	8.30	10.50	1.55	4.45
• Döbber	8.40	11.—	2.05	4.55
in Meißner	10.—	12.15	3.20	6.15
• Dresden	12.50	3.10	6.10	—
Nb Dresden	—	7.30	11.15	2.—
• Meißner	6.45	9.35	1.30	4.—
• Döbber	7.25	10.15	2.10	4.40
• Niederlommahsch	7.35	10.25	2.20	4.50
• Hirschstein	7.40	10.30	2.25	4.55
• Merzdorf	7.45	10.35	2.30	5.—
• Boritz-Rosenmühle	7.50	10.40	2.35	—
• Mündritz	8.—	10.50	2.45	5.15
• Grödel	8.05	10.55	2.50	5.20
in Riesa	8.30	11.20	3.15	5.45
ab Riesa	9.15	—	4.15	—
• Gohls-Flöha	9.30	—	4.30	—
• Strehla	9.45	—	4.45	—
• Kreisitz	9.55	—	4.55	—
• Lobnitz	10.05	—	5.05	—
in Mühlberg	10.30	—	5.30	—

Der Kalender auf das Jahr 1905 zeigt, daß im
kommenden Jahre die beweglichen hohen Feste auf die spä-
testen Termine fallen. Das Jahr 1905 beginnt mit einem
Sonntag. Ostern fällt auf den 23. und 24. April, also
3 Wochen später als heuer. Dementsprechend fällt Pfingsten
erst auf den 11. und 12. Juni, also fast zu Ende des astro-
nomischen Frühjahres bzw. erst in die zweite Woche des
meteorologischen Sommers. Der Grund hierfür liegt in der

uralten Bestimmung, daß das Osterfest am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond zu feiern ist. Der erste Vollmond nach der Frühlings- und Nachtgleiche ereignet sich am 19. April, und am Sonntage darauf wird Ostern gefeiert. Diese Spätlage des Ostertermins im Verhältnis zum diesjährigen hat eine derartige Verschiebung der zeitlichen Verhältnisse zur Folge, daß diesmal, namentlich aus kaufmännischen, gewerblichen, pädagogischen usw. Kreisen, wohl erneut die Forderung nach einer Festlegung des Ostertermins erhoben werden wird.

Die Zahl der Rechtsanwälte im Königreich Sachsen hat auch in den letzten Jahren fortgesetzt eine wesentliche Steigerung erfahren. Sie betrug, wie aus dem neuen sächsischen „Kanzlei-, Judicial- und Expeditionsstaten“ für 1905 hervorgeht, Ende Juni d. J. 752, das sind 165 oder 28,1 Proz. mehr als im Jahre 1899, also vor 5 Jahren. Auch gegenüber dem Vorjahre hat sich die Zahl der sächsischen Anwälte wieder um 51 oder 7,27 Proz. vermehrt. Wenn man das Ergebnis der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1900 zugrunde legt, kommt gegenwärtig in Sachsen auf je 5588 Einwohner ein Rechtsanwalt. Von den 752 Anwälten sind 223 zugleich Notare, so daß also zurzeit auf 18844 Einwohner ein Notar entfällt. Die verhältnismäßig größte Zahl von Anwälten weisen die Landgerichtsbezirke Leipzig und Dresden auf, denn hier kommt bereits auf 3537 bez. auf 4243 Einwohner je ein Rechtsanwalt, während im Landgerichtsbezirk Bautzen erst auf 9708 Einwohner und in den Landgerichtsbezirken Zwickau und Freiberg gar erst auf 10 301 bez. 10 413 Einwohner je ein Anwalt entfällt.

Gröbba, 31. Oktober. Aus der am Sonnabend abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Gemeinderates sei folgendes mitgeteilt: 1) wurde von Mitteilung: Kenntnis genommen und zwar gab der Herr Vorstand bekannt, daß das bisherige Gemeinderatsmitglied Herr Moritz infolge Verkaufs seines Grundstücks unanfällig geworden ist und deshalb aus dem Gemeinderate ausgeschieden ist, ferner eine Einladung des hiesigen Turnvereins zum Stiftungsfeste, 2) wurde von der Mitteilung des Ortsarmenverbandes Rabenau Kenntnis genommen, nach welcher diesem für den hier unterstützungsunberechtigten Knäsel ausgegebene Armenlasten zu erstatten sind. 3) In einer der letzten Sitzungen war angeregt worden, Erhebungen anzustellen, ob der Fiskus nicht geneigt sei, eine Wechsele zur Befreiung der durch den Ort führenden Staatsstraße zu bewilligen. Auf eine Anfrage des Herrn Gemeindevorstandes bei einer Gemeinde, bei der dieser Fall vorliegen sollte, erging die Antwort, daß diese keinerlei Entschädigung erhalte. Der Gemeinderat nahm hiervon Kenntnis und beschloß, die Straßen- und Wasserbauinspektion auf die Mängel die die Staatsstraße nach ihrer Ausbesserung noch aufweise, hinzuweisen und um Beseitigung zu bitten. 4) Das Elektrizitätswerk Hiesla hat bei der Amtshauptmannschaft beantragt, Starkstromleitung durch den Mühlweg legen zu dürfen. Die Amtshauptmannschaft hat das Gesuch zur Auslassung an den Gemeinderat abgegeben, welcher dasselbe seinerseits genehmigte. 5) Eine große Zahl Einwohner, südlich des Hafens, haben an den Gemeinderat eine Petition wegen Errichtung einer Wasserleitung gerichtet. Die Petition, in der diese Errichtung recht bald erwünscht wird, wurde vorgelesen und der Herr Vorstand spricht sich dazu dahin aus, zu beschließen, daß man sich vielleicht im Prinzip mit der Petition einverstanden erklären und eventuell der Sache näher treten könne. Herr v. Altrock habe die Absicht gehabt, eine Wasserleitung für diesen Teil zu errichten; er müsse jedoch davon absehen, da die zur Benutzung in Aussicht genommene Quelle nicht ausreichendes Wasser liefere. Herr Schumann beantragte wieder, das Wasser der jetzt vorhandenen Brunnen dieses Ortsteiles untersuchen zu lassen. Schließlich wurde auf Vorschlag des Herrn Vorstands beschloffen, Anfragen über die Kosten, die durch Bohrungen nach Wasser und andererseits die Untersuchung der Brunnen verursachen könnten, ergehen zu lassen und später weiteres zu beraten. 6) Die Straßen- und Wasserbauinspektion hat die Baubedingungen bei Herstellung der Straße am Wege nach Neugröbba mitgeteilt: sie gelangten zum Vortrag und zur Genehmigung. Erwähnt sei hierbei, daß die drei zu beseitigenden Kirchbäume an der Staatsstraße mit 25 Mk. zu entschädigen sind. Für drei am Wege auf Hittterguts- gebiet stehende Bäume, die ebenfalls beseitigt werden müssen, sind 9 Mark zu bezahlen. Die Arbeiten selbst sollen nächstes

Freijahr geschehen. 7) Eine Anzahl Hausbesitzer aus Neugröbba haben ein Gesuch um teilweisen Erlass der Fußwegherstellungskosten an den Gemeinderat gerichtet. In Neugröbba sind im vorigen Jahre auf mehreren Straßen die Fußwege hergestellt worden, nachdem sich die Hausbesitzer, wie aus den betreffenden Akten hervorging, zur anteiligen Tragung der Kosten verpflichtet hatten. Das Gesuch wurde einstimmig abgelehnt. — Hierauf geheime Sitzung.

Gröbba, 1. November. Seit 14. Stiftungsfest beging gestern Abend im „Anker“ der hiesige Turnverein unter allseitiger Beteiligung der Mitglieder, deren Zahl sich besonders in der letzten Zeit wesentlich gehoben hat. Das Fest, das im übrigen recht schön verlief, hatte leider eine für viele sehr überraschend kommende, mit Bedauern aufgenommene Einleitung dadurch, daß bei Beginn desselben der verdiente Vorsitzende, Herr Paul Jllig, sein Amt niederlegte. Es ist sehr bedauerlich für den Verein, daß sich Herr Jllig von ihm wandte, denn seiner tatkräftigen Vor- und Mitarbeit hauptsächlich verdankt der Verein seinen gegenwärtigen Aufschwung. Er war für des Vereins Wohl unermüdetlich tätig und er kann versichert sein, daß einseitige Vereinsmitglieder sich seiner Verdienste um die deutsche Turnsache in Gröbba immer erinnern werden. Das aufgestellte Programm wurde sodann in flotter Folge erledigt. Es bot Konzertsätze und gesungene humoristische, mit gebührenden Dankesbezeugungen aufgenommene Vorträge, sowie einen flott und sicher gespielten Einakter turnerischen Charakters, schließlich Turnen am Handred und Gruppenstellungen. Alle Vorführungen fanden die freundlichste Aufnahme, das gilt besonders auch von dem im Saale ausgeführten Reigen der Turner und Turnerinnen. Denn auch letztere traten gestern bereits zum ersten Male an die Öffentlichkeit, und es zeigte sich, daß der Leiter der Damenabteilung, Herr Fischer, mit Befriedigung auf die in kurzer Zeit erzielten Erfolge blicken kann. Schon in einem aufgeführten Reulenschwingen zeigte sich die Sicherheit der Turnerinnen und diese trat auch in einem am Schlusse vorgeführten, nicht allzu leichten Stabreigen zutage. Einen schwierigeren Reigen boten unter Herrn Rändlers Leitung die Turner; auch diese Ausführung gelang tadellos. Nach Erledigung des Programms trat der Tanz in seine Rechte; er wies sehr zahlreiche Beteiligung auf bis zum Ende.

(Dresden, 31. Okt. König Friedrich August siedelt in der zweiten Novemberwoche in das Taschenbergpalais über, wo er im Winter verbleibt.

Zwickau, 30. Okt. An Stelle des wegen Krankheit aus dem Militärdienst ausgeschiedenen Stabschobolsten Wahlmann, des bisherigen Leiters der Kapelle des hiesigen 133. Infanterie-Regiments, ist durch die zusammengestellte Prüfungs-Kommission von den 4 zur engeren Prüfung geeigneten Bewerbern der Stabschobolst Lauterbach, zurzeit beim 103. Regiment zu Bautzen, gewählt worden.

Zwickau, 29. Okt. Zwei gefährliche Einbrecher, der 23 Jahre alte Schlosser Gerhardt und der 26 Jahre alte Kleiner Hammer (beide aus Oesterreich), haben in Zwickau, Chemnitz, Leubnitz, Wöhlnitz, Meerane usw. schwere Einbrüche im Kleinen, und zwar Gerhardt in 10, Hammer in 4 Fällen begangen. Das hiesige Landgericht verurteilte ersteren zu 5 Jahren 10 Monaten, letzteren zu 2 Jahren 10 Monaten Zuchthaus und Nebenstrafen.

Zwickau. Die hiesige Bürgermeisterei soll alsbald wieder besetzt werden. Bewerbungen müssen bis 15. November beim Stadtverordneten-Vorsteher Baumeister Wolf in Zwickau eingereicht werden. Das Gehalt beträgt 7500 Mk. und steigt in drei Rufen von je drei Jahren bis 9000 Mk. Leipzig. Tödlich verunglückt ist im städtischen Schlachthofe auf dem Neubau der Talgschmelze der 44 Jahre alte Maurer Ernst Heidrich. Ein eiserner Träger, den man in das zweite Stockwerk hinaufgezogen hatte, stürzte infolge Nachgebens des sogenannten Vorlegers herab. Heidrich, welcher mit beim Herabnehmen des Trägers beschäftigt war, stürzte mit ab und schlug mit dem Kopfe auf einen Steinhaufen auf. Der Unfallschlag erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und sieben Kinder. Die behördliche Untersuchung über den Fall ist sofort eingeleitet worden.

Mühlberg (Elbe), 30. Okt. In Bokwitz hatte ein Knabe ein Päckchen Blindblättern mit nach der Schule gebracht, die sich in der Hosentasche entzündeten und die Kleidung in Brand setzten. Obgleich der Lehrer schnell hinzusprang und eine Explosionsgefahr durch reichliche An-

wendung von Wasser verhindert werden konnte, hat der Knabe doch einige Brandwunden davongetragen. Beicht hätten aber auch die ernstesten Folgen eintreten können.

Bermischtes.

Zur Ummauerung der Insel Helgoland berichtet man dem „D. L.-A.“: Nachdem, wie schon früher gemeldet, in diesem Jahre wieder zwei hohe Mauern seitens des Reichsmarineamts mit einem Kostenaufwande von 250 000 Mark zur Ausführung gelangt sind, welche als Schutz für den arg bedrohten Kommandeurstand dienen sollen, ist bereits für nächstes Jahr wieder ein noch weiterer Ausbau dieser Schutzmauern bestimmt worden. Es wird im Anschluß an die Arbeiten dieses Sommers eine 100 Meter lange, vom Duntmessen nach der Nordspitze sich erstreckende Mauer gebaut werden, nach deren Fertigstellung dann alle fortifikatorischen Anlagen Helgolands soweit geschützt sind, als es auf diesem Wege irgendwie zu erreichen ist. Damit wird jedoch in

5. Klasse 146. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Für Gewinn der Nächste. — Rückzahl verboten.)
Ziehung am 1. November 1904.

100000	Nr. 73623.	100000	Nr. 73623.	100000	Nr. 73623.
20000	Nr. 4886.	20000	Nr. 4886.	20000	Nr. 4886.
5000	Nr. 6871.	5000	Nr. 6871.	5000	Nr. 6871.
0132	595 207 397 34 88 161 513 797 145 628 895 1224	0132	595 207 397 34 88 161 513 797 145 628 895 1224	0132	595 207 397 34 88 161 513 797 145 628 895 1224
(500)	93 578 202 550 755 489 (1000) 396 658 932 662 660 765	(500)	93 578 202 550 755 489 (1000) 396 658 932 662 660 765	(500)	93 578 202 550 755 489 (1000) 396 658 932 662 660 765
894 994 14 673 773 373 292 (2000) 971 2058 554 724 268 700	894 994 14 673 773 373 292 (2000) 971 2058 554 724 268 700	894 994 14 673 773 373 292 (2000) 971 2058 554 724 268 700	894 994 14 673 773 373 292 (2000) 971 2058 554 724 268 700	894 994 14 673 773 373 292 (2000) 971 2058 554 724 268 700	894 994 14 673 773 373 292 (2000) 971 2058 554 724 268 700
444 30 547 221 419 464 896 335 865 456 387 384 979 639 909	444 30 547 221 419 464 896 335 865 456 387 384 979 639 909	444 30 547 221 419 464 896 335 865 456 387 384 979 639 909	444 30 547 221 419 464 896 335 865 456 387 384 979 639 909	444 30 547 221 419 464 896 335 865 456 387 384 979 639 909	444 30 547 221 419 464 896 335 865 456 387 384 979 639 909
223 11 446 977 394 391 3198 721 515 910 816 439 662 22 348	223 11 446 977 394 391 3198 721 515 910 816 439 662 22 348	223 11 446 977 394 391 3198 721 515 910 816 439 662 22 348	223 11 446 977 394 391 3198 721 515 910 816 439 662 22 348	223 11 446 977 394 391 3198 721 515 910 816 439 662 22 348	223 11 446 977 394 391 3198 721 515 910 816 439 662 22 348
290 213 (1000) 945 681 864 888 402 677 726 4174 502 807 84	290 213 (1000) 945 681 864 888 402 677 726 4174 502 807 84	290 213 (1000) 945 681 864 888 402 677 726 4174 502 807 84	290 213 (1000) 945 681 864 888 402 677 726 4174 502 807 84	290 213 (1000) 945 681 864 888 402 677 726 4174 502 807 84	290 213 (1000) 945 681 864 888 402 677 726 4174 502 807 84
856 381 55 166 709 324 65 724 550 8 537 7 924 83 900 93	856 381 55 166 709 324 65 724 550 8 537 7 924 83 900 93	856 381 55 166 709 324 65 724 550 8 537 7 924 83 900 93	856 381 55 166 709 324 65 724 550 8 537 7 924 83 900 93	856 381 55 166 709 324 65 724 550 8 537 7 924 83 900 93	856 381 55 166 709 324 65 724 550 8 537 7 924 83 900 93
339 5877 765 763 929 590 318 381 840 8 271 522 221 366 997	339 5877 765 763 929 590 318 381 840 8 271 522 221 366 997	339 5877 765 763 929 590 318 381 840 8 271 522 221 366 997	339 5877 765 763 929 590 318 381 840 8 271 522 221 366 997	339 5877 765 763 929 590 318 381 840 8 271 522 221 366 997	339 5877 765 763 929 590 318 381 840 8 271 522 221 366 997
80 139 279 51 (3000) 342 143 6788 58 (1000) 889 937 83 120	80 139 279 51 (3000) 342 143 6788 58 (1000) 889 937 83 120	80 139 279 51 (3000) 342 143 6788 58 (1000) 889 937 83 120	80 139 279 51 (3000) 342 143 6788 58 (1000) 889 937 83 120	80 139 279 51 (3000) 342 143 6788 58 (1000) 889 937 83 120	80 139 279 51 (3000) 342 143 6788 58 (1000) 889 937 83 120
856 108 221 80 305 207 277 482 201 936 7054 (500) 777 658	856 108 221 80 305 207 277 482 201 936 7054 (500) 777 658	856 108 221 80 305 207 277 482 201 936 7054 (500) 777 658	856 108 221 80 305 207 277 482 201 936 7054 (500) 777 658	856 108 221 80 305 207 277 482 201 936 7054 (500) 777 658	856 108 221 80 305 207 277 482 201 936 7054 (500) 777 658
719 808 913 135 499 285 228 647 (500) 905 994 16 632 175 696	719 808 913 135 499 285 228 647 (500) 905 994 16 632 175 696	719 808 913 135 499 285 228 647 (500) 905 994 16 632 175 696	719 808 913 135 499 285 228 647 (500) 905 994 16 632 175 696	719 808 913 135 499 285 228 647 (500) 905 994 16 632 175 696	719 808 913 135 499 285 228 647 (500) 905 994 16 632 175 696
828 (1000) 955 302 167 770 2262 98 138 689 156 639 294 881	828 (1000) 955 302 167 770 2262 98 138 689 156 639 294 881	828 (1000) 955 302 167 770 2262 98 138 689 156 639 294 881	828 (1000) 955 302 167 770 2262 98 138 689 156 639 294 881	828 (1000) 955 302 167 770 2262 98 138 689 156 639 294 881	828 (1000) 955 302 167 770 2262 98 138 689 156 639 294 881
320 878 626 273 813 374 876 258 349 923 (500) 702 91 957	320 878 626 273 813 374 876 258 349 923 (500) 702 91 957	320 878 626 273 813 374 876 258 349 923 (500) 702 91 957	320 878 626 273 813 374 876 258 349 923 (500) 702 91 957	320 878 626 273 813 374 876 258 349 923 (500) 702 91 957	320 878 626 273 813 374 876 258 349 923 (500) 702 91 957
(3000) 9759 561 911 (2000) 905 608 133 590 (3000) 545 205	(3000) 9759 561 911 (2000) 905 608 133 590 (3000) 545 205	(3000) 9759 561 911 (2000) 905 608 133 590 (3000) 545 205	(3000) 9759 561 911 (2000) 905 608 133 590 (3000) 545 205	(3000) 9759 561 911 (2000) 905 608 133 590 (3000) 545 205	(3000) 9759 561 911 (2000) 905 608 133 590 (3000) 545 205
787 29 739 45 252	787 29 739 45 252	787 29 739 45 252	787 29 739 45 252	787 29 739 45 252	787 29 739 45 252
10073 706 143 45 262 265 (500) 97 887 748 996 717 395	10073 706 143 45 262 265 (500) 97 887 748 996 717 395	10073 706 143 45 262 265 (500) 97 887 748 996 717 395	10073 706 143 45 262 265 (500) 97 887 748 996 717 395	10073 706 143 45 262 265 (500) 97 887 748 996 717 395	10073 706 143 45 262 265 (500) 97 887 748 996 717 395
396 888 378 449 392 222 631 199 430 412 313 11065 248 787	396 888 378 449 392 222 631 199 430 412 313 11065 248 787	396 888 378 449 392 222 631 199 430 412 313 11065 248 787	396 888 378 449 392 222 631 199 430 412 313 11065 248 787	396 888 378 449 392 222 631 199 430 412 313 11065 248 787	396 888 378 449 392 222 631 199 430 412 313 11065 248 787
208 690 87 917 953 48 140 668 57 799 774 375 287 868 510 28	208 690 87 917 953 48 140 668 57 799 774 375 287 868 510 28	208 690 87 917 953 48 140 668 57 799 774 375 287 868 510 28	208 690 87 917 953 48 140 668 57 799 774 375 287 868 510 28	208 690 87 917 953 48 140 668 57 799 774 375 287 868 510 28	208 690 87 917 953 48 140 668 57 799 774 375 287 868 510 28
400 184 661 373 136 452 350 759 12591 453 943 669 38 192	400 184 661 373 136 452 350 759 12591 453 943 669 38 192	400 184 661 373 136 452 350 759 12591 453 943 669 38 192	400 184 661 373 136 452 350 759 12591 453 943 669 38 192	400 184 661 373 136 452 350 759 12591 453 943 669 38 192	400 184 661 373 136 452 350 759 12591 453 943 669 38 192
935 111 990 351 355 398 612 62 701 732 583 319 69 310 847	935 111 990 351 355 398 612 62 701 732 583 319 69 310 847	935 111 990 351 355 398 612 62 701 732 583 319 69 310 847	935 111 990 351 355 398 612 62 701 732 583 319 69 310 847	935 111 990 351 355 398 612 62 701 732 583 319 69 310 847	935 111 990 351 355 398 612 62 701 732 583 319 69 310 847
755 423 67 142 286 94 184 748 405 113 13165 928 581 (3000)	755 423 67 142 286 94 184 748 405 113 13165 928 581 (3000)	755 423 67 142 286 94 184 748 405 113 13165 928 581 (3000)	755 423 67 142 286 94 184 748 405 113 13165 928 581 (3000)	755 423 67 142 286 94 184 748 405 113 13165 928 581 (3000)	755 423 67 142 286 94 184 748 405 113 13165 928 581 (3000)
253 335 198 395 595 607 42 387 555 782 813 564 541 440 272	253 335 198 395 595 607 42 387 555 782 813 564 541 440 272	253 335 198 395 595 607 42 387 555 782 813 564 541 440 272	253 335 198 395 595 607 42 387 555 782 813 564 541 440 272	253 335 198 395 595 607 42 387 555 782 813 564 541 440 272	253 335 198 395 595 607 42 387 555 782 813 564 541 440 272
107 410 14356 650 74 632 18 747 691 819 427 732 757 902	107 410 14356 650 74 632 18 747 691 819 427 732 757 902	107 410 14356 650 74 632 18 747 691 819 427 732 757 902	107 410 14356 650 74 632 18 747 691 819 427 732 757 902	107 410 14356 650 74 632 18 747 691 819 427 732 757 902	107 410 14356 650 74 632 18 747 691 819 427 732 757 902
607 818 (500) 249 413 932 15711 155 915 160 398 427 (500)	607 818 (500) 249 413 932 15711 155 915 160 398 427 (500)	607 818 (500) 249 413 932 15711 155 915 160 398 427 (500)	607 818 (500) 249 413 932 15711 155 915 160 398 427 (500)	607 818 (500) 249 413 932 15711 155 915 160 398 427 (500)	607 818 (500) 249 413 932 15711 155 915 160 398 427 (500)
600 262 835 800 932 99 655 490 240 935 625 411 601 858	600 262 835 800 932 99 655 490 240 935 625 411 601 858	600 262 835 800 932 99 655 490 240 935 625 411 601 858	600 262 835 800 932 99 655 490 240 935 625 411 601 858	600 262 835 800 932 99 655 490 240 935 625 411 601 858	600 262 835 800 932 99 655 490 240 935 625 411 601 858
16154 158 180 890 777 549 739 168 935 558 898 976 214 406	16154 158 180 890 777 549 739 1				

Bei weiterer Ummauerung Helgoland noch kein Stillstand eintreten, denn in Verbindung mit der im nächsten Jahre auszuführenden Schutzmauer ist bereits ein direkter Anschluß bis zur unmittelbaren Nordspitze der Insel geplant, der seitens der Bundesregierung zu bauen ist. So wird ansehnlich nach und nach ganz Helgoland ummauert werden, da die Erprobungen gezeigt haben, daß diese Art aus Granitblöcken mit Betonbindung hergestellten Schutzbauten die einzige Möglichkeit bieten, die Insel vor dem gänzlichen Verfall zu bewahren. Die zuerst in Aussicht genommenen und versuchsweise in kleinem Umfange ausgeführten Schutzmaße, durch Ausplombieren der durch die Brandung in den Felsen gewaschenen Höhlungen mittels Beton den Felsen selbst stabiler zu machen, haben sich nicht bewährt.

Aus Liebe zu seinem Herrn hat vor kurzem ein Dienstknecht eine seinem Dienstherrn zuerkannte Gefängnisstrafe von 15 Tagen im Gefängnis zu Wechta verbüßt. Dem Knecht, der schon öfter mit den Herren der Themis Bekanntschaft gemacht hatte, kam es auf „die paar Tage“ gar nicht an, er wollte sie gern für seinen Brot-

herrn abmachen, und dies ist ihm in der Tat auch geschehen. Aber die Sache kam doch aus Nichts. Der Dienstherr hatte noch eine weitere Strafe von 14 Tagen abzu-empfangen, die ihm sein dienstwilliger Knecht ebenfalls abnehmen wollte. Schon war letzterer wieder nach Wechta gereist, da wurde ihm sein Entschluß leid, er kehrte nach Oldenburg zurück, ging auf's Gericht und beichtete. Die nächste Reise nach Wechta werden nun wohl Herr und Knecht gemeinsam zurücklegen können.

Die Inanspruchnahme der weiblichen Ärzte. Außerst bemerkenswerte Mitteilungen über die Inanspruchnahme weiblicher Ärzte enthält der Verwaltungsbericht über die Ortskrankenkasse der Gastwirte in Berlin über das Jahr 1903. Dort hatte man zwei Damen als Ärzte unter den gleichen Bedingungen mit ihren männlichen Kollegen angestellt. Man glaubte damit einem zeitgemäßen Bedürfnis Rechnung zu tragen und erwartete bei der überaus hohen Zahl weiblicher Mitglieder eine starke Inanspruchnahme der Ärztinnen. Doch der Vorstand täuschte sich in dieser Erwartung. Die Inanspruchnahme der weiblichen Ärzte war eine so geringe, daß die Verwaltung die Beibehaltung der Ärztinnen nur durch geringere Honorarfestsetzung verantworten zu können glaubte. Die Ursache der auffallenden Erscheinung findet der Vorstand in dem geringen Vertrauen, welches man im allgemeinen den weiblichen Ärztinnen entgegenbringt. Jedenfalls sollte diese Erscheinung immerhin etwas nachdenklich stimmen und wenn die Gefahr besteht, daß die Ärztinnen nicht ausreichend Beschäftigung finden, sollte man sich hüten, dem Hindrängen des weiblichen Geschlechtes zum ärztlichen Beruf allzuwillig Vorschub zu leisten, um nicht eine neue Klasse des gelehrten Proletariats zu schaffen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 1. November 1904.

(Berlin. Die „Post“, die „Tägl. Rundschau“ und das „Verf. Tagebl.“) erzielten die Mitteilung, der Bundesrat habe im lippischen Thronstreit sich dahin ausgesprochen, daß erstens die Regenschaft des Grafen Leopold zur Lippe-Biesterfeld zu Recht bestehe und daß zweitens die übrigen Streitigkeiten durch ein unter Vorsitz eines Herrschers zu bildendes Schiedsgericht zu entscheiden sind.

(Berlin. Aus Windhof wird gemeldet: Holzapfels Familie, Detwet mit Frau und Zrl. Wöhm sind in Vibeon in Sicherheit.)

(Lübeck. In der vergangenen Nacht nach Beendigung der Vorstellung ist das 2000 Personen fassende Gebäude des Zirkus Reutertrug abgebrannt. Vier Pferde, zahlreiche Garderoben- und Ausstattungsstücke sowie Musikinstrumente sind verbrannt.)

(Jnnshrod. In einer Vorlesung des Prorektors Prof. Pommer demonstrierten gemeinsam italienische und deutsche Mediziner.)

(Wien. Ein Bahnbeamter, der unheilbar krank war, erschloß seine Frau, sein dreijähriges Töchterchen und sich selbst.)

(Philadelphia. Der deutsche Konsul Ritschel überreichte dem deutschen Veteranenbund eine von Kaiser Wilhelm verliehene in den Reichsfarben gehaltene seidene Schleife für die vom Frauenverein gestiftete Fahne. Der Präsident des Veteranenbundes Jäuner brachte darauf ein Hoch auf den Deutschen Kaiser aus.)

(Sofia. Bei dem Salabiner im kaiserlichen Palais brachte Fürst Ferdinand einen Toast aus, in dem er auf die Gemeinsamkeit der Interessen und der Weisheit beider Staaten hinwies. Er sei überzeugt, daß der Besuch des Königs die normale und glückliche Einigung der beiden Länder sichere und daß die gemeinsamen Bestrebungen um die Erhaltung des Friedens triumphieren werden. König Peter erwiderte, seitdem er den Thron bestiegen, tat er alles, damit die im Herzen des serbischen Volkes wurzelnden Ueberzeugungen von der Gemeinsamkeit der Interessen und der Notwendigkeit gegenseitiger Verständigung an Festigkeit gewinnen. Der herzliche Empfang gäbe ihm die Gewähre, wie stark der Wunsch des Brudervolkes nach gemeinsamen Wegen und gemeinsamer Arbeit sei.)

(Washington. Das Personal der deutschen Botschaft wohnte heute vormittag der Aufstellung der Statue

des Friedrichs des Großen bei. Nach einer Besichtigung wurde sie wieder eingehüllt.

Zum russisch-japanischen Krieg.

(Petersburg, 1. November. General Sacharow, bisher Chef des Feldstabes der 1. Wandschurarmee, wurde zum Stabschef des Oberkommandierenden der Streitkräfte im fernem Osten ernannt.)

(London, 1. November. Der „Daily Telegr.“ meldet aus Tientsin vom 31. Oktober: Die chinesische Regierung hat beschlossen, um jede weitere Verletzung der Neutralität durch Lieferungen an die Kriegführenden zu verhindern, Truppen nach Schanghai und dem Golf von Tiautung zu senden.)

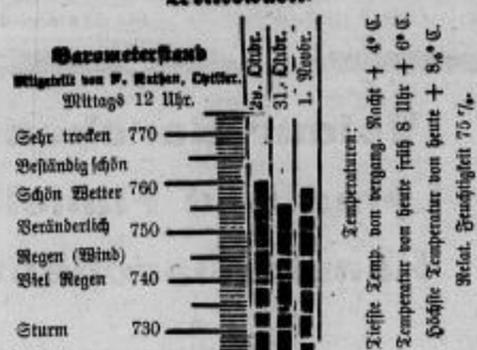
(London, 1. November. Der „Daily Telegr.“ meldet aus Tschifu: Dort verläutet, daß das japanische Linienschiff „Tschima“ bereits vor längerer Zeit verloren gegangen sei. Ferner wird dem Blatte aus Tschifu gemeldet, daß vor etwa einer Woche zwei kleine mit Munition und Lebensmitteln beladene Dampfer unter französischer Flagge Port Arthur erreicht haben sollen.)

(Corcubion (Provinz Coruna), 31. Oktober. Gestern fuhr eine Flottendivision, anscheinend ein Teil des russischen Ostseeflottenkommandos, am Kap Finistere vorbei in See und nahm dort Schießübungen vor.)

Zur Besetzung der englischen Fischerflotte.

(London. Der „Standard“ berichtet: Der Ausschuß, den das Auswärtige Amt zur Ermittlung des in der Huller Fischerflotte angerichteten Schadens gesetht hat, stellte fest, daß einige Schiffe durch Granaten und Beschüsse aus Maschinengewehren schwer, andere Schiffe weniger beschädigt seien. In einigen Fällen seien Fischergereäte zerstört und unbrauchbar gemacht worden. Viele Einzelheiten beweisen, daß die Russen mit Schnellfeuergeschossen aus den Geschützmarken ihrer Kriegsschiffe geschossen hätten.)

Weiterwart.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Genua.)

Uebersicht der Wetterlage von heute früh:

Einem Hochdruckgebiet über Großbritannien steht ein 2. Maximum über W-Rußland gegenüber. Eine flache Depression befindet sich über N-Scandinavien. W-Deutschland steht heute zumeist unter dem Einfluß des westl. O-Deutschland unter dem des östl. Maximum. Es herrscht allgemein starker Nebel bei unternormalen Temperaturen. Für Deutschland steht wiederum ein erhöhter Einfluß des östl. Hochdruckes in Aussicht. Vorläufig Fortdauer des nebligen Wetters wahrscheinlich.

Prognose für den 2. November. Wetter: Leicht bis starke Bewölkung, vorwiegend trocken. Temperatur: Unternormal. Windrichtung: NO. - Barometer: Hoch.

Omnibus-Verkehr Riesa-Strahl.

Ab Strahl (Gasthof zum Schiffsohn): 6.00, 8.00, 10.30, 12.00, 2.45, 5.00, 7.00 Uhr.
Ab Riesa (Hotel Deutsches Haus): 7.30, 9.45, 11.30, 1.30, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.
Haltestellen: Gröba bei Gar'enschläger, Hafenschläke, Grosses Gasthof; Gasthof Oppitzsch.

Kufekes Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

255	406	22	746	141	781	729	64	693	850	794	433	95	862	691
506	333	125	(500)	786	920	174	49664	404	589	939	87	290	255	255
34	840	388	701	52	849	877	474	585	229	418	560	36	695	(20000)
161	779	930	395	657	423	606	963	351	49903	(500)	291	658	492	162
770	608	437	402	269	298	(500)	204	121	95	440	650	837	416	397
156	681	938	(2000)	964	974									
50404	542	639	369	731	867	(2000)	792	474	707	891	114	834	838	(2000)
615	948	718	(1000)	517	498	941	51306	740	126	899				
408	749	896	187	631	23	181	312	880	862	525	495	645	(500)	168
83	(2000)	52678	389	259	883	390	637	504	(3000)	260	396	59	490	55
135	749	225	372	273	397	160	606	81	(5000)	908	582	249	(2000)	53745
21	927	921	680	957	439	841	332	548	333	299	6	5	4618	24
(500)	899	156	182	568	741	285	159	894	266	31	139	58	484	235
55899	252	801	257	500	95	150	665	482	267	30	632	(2000)	389	840
134	(500)	343	512	50000	675	834	832	105	(1000)	840	78	805	621	934
351	128	504	628	848	72	843	511	139	57879	92	(1000)	146	835	667
(2000)	883	508	465	959	940	(3000)			373	841	887	86	502	449
520	27	171	(1000)	415	58886	377	462	304	798	119	817	905	308	(500)
509	314	150	566	548	485	155	818	553	600	431	801	492	503	805
20	425	684	(500)	882	737	214	59397	984	578	482	312	31	264	358
930	49	914	498	916	158	740	(3000)	451	532	379	348	976	773	61402
250	221	384	7	388	401	71	408	(1000)	841	6629500	84	810	(1000)	46
890	485	558	62234	680	979	318	687	434	111	284	786	733	579	(500)
226	326	697	584	741	840	308	416	63711	86	396	129	841	770	748
23	663	461	480	42	74	353	64191	412	962	(2000)	974	409	42	824
985	864	528	65597	168	387	177	122	276	74	901	241	919	47	880
747	(500)	641	261	85	978	232	985	66297	743	712	(2000)	531	635	862
363	229	403	738	158	(1000)	138	77	(2000)	871	(5000)	295	631	(1000)	67882
(3000)	678	678	678	678	678	678	678	678	678	678	678	678	678	678
527	395	833	26	200	298	172	735	(500)	59	722	73	467	326	194
(1000)	685	195	451	151	68258	716	23	800	311	228	916	273	545	370
835	696	(2000)	691	42	332	784	69754	458	285	814	495	809	688	528
(500)	132	341	264	589	213	298	518	375	(1000)	762	856	475	69	644
70037	330	317	858	412	446	22	252	511	56	21	(500)	319	758	536
986	41	579	861	139	82	174	140	211	980	874	34	(1000)	199	515
741	928	71501	359	267	716	976	810	908	(1000)	366	473	21	990	895
72154	995	906	31	(500)	871	753	159	849	987	564	511	409	969	182
496	543	(1000)	495	(500)	828	73629	(100000)	276	781	851	950	257	592	226
722	168	805	(1000)	340	72	709	399	244	804	816	896	74846	446	(1000)
679	144	300	953	35	348	909	37	217	599	887	844	883	834	476
445	843	75320	52	688	302	83	314	292	305	132	799	96	365	172
479	97	880	84	521	55	64	014	190	808	709	679	888	651	70233
358	474	138	308	824	(2000)	251	282	(20000)	401	504	900	(1000)	736	678
616	616	616	616	616	616	616	616	616	616	616	616	616	616	616
782	258	77756	124	789	561	(500)	872	284	339	931	51	(500)	928	82
371	396	996	470	516	558	381	266	183	635	783011	177	479	31	440
680	734	878	519	908	645	89	703	619	(500)	532	956	191	(500)	519
642	262	79723	19	788	294	708	658	156	354	444	116	13	428	863
908	190	321	547	546	(3000)	572	80988	(1000)	42	464	529	921	195	713
926	381	419	450	811	635	963	(3000)	236	369	505	342	895	898	29
879	245	(500)	81621	422	697	795	379	2	(500)	321	626	866	753	314
983	983	983	983	983	983	983	983	983	983	983	983	983	983	983

Im Gläubiger verbleiben nach heute demüthig Stellung an größeren Gewinnern: 1. Pöhlitz & Söhne, 2. 15,000, 3. & 3000, 4. & 3000, 5. & 1000.

Verloren
gestern nachmittags auf dem Wege Albertplatz - Hauptstraße ein Schlüsselschloß. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Gr. graue Kasse zugelaufen. Verfür. 22. Dasselbst Hundehalsband mit Steuerkarte verloren.

Schneidergehülsen
sucht Hofmann, Kastanienstr. 14.

Eine schöne Schlafstelle frei für Herren Kastanienstraße 43, 3. Et.

Prima Mariascheiner Brauntohlen
empfehlen in allen Sortierungen billigt ab Schiff in Gröba G. A. Schulze

Neuerb. Landgasthof,
Pöhlitz, A. G. l. u. Gem.-Garten, ca. 2 Mg. f. g. Acker, zu verkaufen. Pr. 18000 Mk., Anz. 4000 Mk. Gebäude vorz. geeignet z. Widerei oder Schmiede, f. n. n. i. Ort. Uebernahme kann sofort erfolgen. Näheres Neuweida 68, 1. l.

Ein Kinderwagen, halbes Jahr gefahren, sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein getragener, noch gut erhaltener Winterüberzieher billig zu verkaufen Weststraße 1, 2.

Cocostlocken
Rich. Seibmann, Hauptstr. 83.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Kunz Boberach, Gröba.

Vermessungs-Bureau
C. Henn & F. Werpapp
gepr. u. verpfl. Geometer,
Riesa Hauptstrasse 38.
empfiehlt sich zur schnellsten und gewissenhaftesten Ausführung aller geometrisch. Arbeiten.

Stroh
Weizen- und Roggen-
kauft jeden Posten
Oskar Dietrich,
Papierfabriken, Weihenfels a. S.

Zur Schutt- und Asche-Abfuhr
Jemand gesucht.
Bahnhofstr. 17, Gartenhaus.

Wieder vorrätig
in nur guten Qualitäten die billigen Schürzen in weiß, bunt und schwarz. Männer-Planellhemden Mk. 1.50 Weiße Frauen-Barchent-hemden " 1.20 Nachjaden " 1.- Weinkleider, gebogt " 1.10 Planellbettfücher " 1.45 Hemdenplanell-Barchent, geblickt und ungeblickt, sehr billig, empfiehlt W. Schwarz, Bismarckstraße 45. Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 5 Proz. Rabatt.

Dekreisig
ist eingetroffen und bittet um Bestellung
Kugur Schneider.

Heu kauft G. Rosig, Schützenstraße 19.

Wer braucht Anoleum?
Vermittelt Geschäft von Paul Thum, Chemnitz.

Joppen!
durchweg warm gefüttert, von 4,50 Mk. an.

Joppen!
für Durcken und Anaden allerbilligt bei Franz Heinze Hauptstraße 28.

Gustav Adolf-Verein
[Frauen- und Jungfrauen-Gruppe Riesa und Umgegend.]
General-Versammlung
Donnerstag, 3. November, nachm. 4 Uhr „Kaiserhof“:
1. Vortrag: Herr Pf. Dr. Benz, Weiba: „Aus dem Leben einer deutschen Edelfrau“. — 2. Kassenbericht. Gabenverteilung.

Restaurant zum Schlachthof.

Zu unserm den 3. November stattfindenden
Karpfenschmaus
Laden wir alle unsere Gönner und Geschäftsfreunde nochmals höflichst ein. Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Mit Hochachtung **Herrn. Vöttcher und Frau.**

In dem Konkursverfahren über den Nachlass der verstorbenen **Emma Marie verw. Thiele geb. Tietze** in **Strehla** soll die **Schuldverteilung** erfolgen. Dazu sind 812,86 M. verfügbar, wovon die Gerichts- und Verwaltungskosten und sonstige noch entstehende Auslagen zu bedenken sind. Zu berücksichtigen sind 200,85 M. bevorrechtigte und 1505,74 M. nichtbevorrechtigte Forderungen. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl. Amtsgerichts aus **Riesa**, den 29. Oktober 1904.
Lokalrichter **Pietzmann**, Konkursverwalter.

Hôtel Höpfner.

Mittwoch, den 2. November
1. Abonnement-Konzert
geführt vom Trompetenkorps des 8. Reg. Schl. Inf. Reg. Nr. 82 unter Leitung des Stadtkomponisten **H. Günther**.
Aufang 8 Uhr. **Entrée 40 Pf.** **Platz 25 Pf.**
Familienpreis 3 Gld. 1 Mark sind an der Kasse zu haben.
Dem Konzert folgt Ball.
Das Loos ganz ergebenlich **H. Höpfner, G. Günther.**

Zu außergewöhnlich billigen Preisen empfehle ich
Velour-Barchent
In prachtvollen Mustern und vorzüglichen Qualitäten, Jede von 75 Pf. an.
Lama und Flanelle
zu Blusen und Kleidern in neuesten Caros,
Hemdenbarchent,
weiß, bunt gestreift und kariert, sehr dauerhaft und waschecht,
Meter von 27 Pf. an.
Zu bemerken, daß meine Auslagen nur mit **Meisterpreisen** bezeichnet sind, eine Täuschung somit ausgeschlossen ist.

Paul Bischek.



Einen köstlichen Duft

verbreitet beim Braten Joghurt und Priggen's delizios

Solo-

Margarine, die nach dem Urtheil der Hausfrauen der vollkommenste Ersatz für bestes

Butter

ist. Ueberall erhältlich

Vertreter:
A. Lauffer, Dresden,
an der Kreuzstraße 1, 3.

Verlangt
Solo in Carton

(Originalpackung mit Garantiedatum und Siegelverschluss).

Lampenschirme,
einfach und elegant,
Lampenhülle, Dekorationsleuchte,
Wandlampe, Kirchenleuchte,
reichste Auswahl in Bilderdarstellungen
empfiehlt
Edwin Plasnick,
Gr. Sch. gegenüber der Schule.



Dr. Nicolai

verreist bis zum 20. November. Vertreter: Dr. med. G. Gäß.



Geflügel- u. Kaninchenzüchter-Verein Riesa u. Umgeg.

Sonnabend, den 5. November, abends 8 Uhr im Saale des **Wettiner Hofes** in **Riesa** Vortrag des Herrn **Hermann Kensch** aus **Halle a. S.**, Verbandsvorsitzender der **Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen, über „Ruh-Nestgeflügelzucht und Eierproduktion“**. Zahlreiches Erscheinen unserer Herren Mitglieder nebst werten Familienangehörigen erwünscht.
Gleichzeitig erlauben wir uns, die geehrten Mitglieder der **Landwirtschaftlichen Vereine Riesa und Röderau** nebst deren werten Angehörigen ergebenst einzuladen und würden uns freuen, wenn die Beteiligung eine recht rege wird.
Der Gesamtvorstand.

Delonomeverein Riesa und Umgeg.

veranstaltet für seine Mitglieder (alt und jung) am 9. November a. c., abends 8 Uhr einen **Lehrkursus (Kontre und neuere Tänze)**.
Die diesjährige

Hauptversammlung

findet **Sonntag, den 6. November, nachm. 3 Uhr** im **Hotel Höpfner** statt. Von 6 Uhr gefelliges Beisammensein mit Damen.
F. G. Winter, Vorstand.

Freiwillige Sanitätskolonne

vom **Roten Kreuz, Riesa.**
Der neue Ausbildungskursus beginnt **Donnerstag, den 3. November, abends 8 Uhr** im **Hotel Kronprinz**. Es werden alle Herren, welche daran teilnehmen wollen, sowie alle Kameraden gebeten, pünktlich zu erscheinen.
Der Kolonnenführer.

Landwirtschaftlicher Verein Röderau.

Mittwoch, den 2. November, nachm. 4 Uhr im **Waldhof zu Griebitz** Vortrag des Herrn **Direktor Prof. Cadier** über **„Bäuerliche Wirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der vorhandenen Futtermittel“**.
Gäste, durch Mitglieder eingeladen, können teilnehmen.
Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Frau Emilie Leichsenring geb. Reim

Zurückgekehrt vom Grabe meiner herzenguten, unvergesslichen, viel zu früh dahingegangenen Gattin
Frau Emilie Leichsenring geb. Reim
sage ich allen denen, die mit in den schweren Stunden durch ihre wohlthuenden Trostesworte und innige Teilnahme meinen großen Schmerz lindern halfen und hilfreich zur Seite standen, sowie denen, welche die teure Entschlafene durch Blumenschmuck und ihre Begleitung zur letzten Ruhestätte ehrten, aus meinem wunden Herzen
den aufrichtigsten Dank.
Insbesondere herzlichen Dank dem Herrn **Pfarrer Werner** für die trostreichen, zu Herzen gehenden Worte am Grabe der lieben Entschlafenen. Herzlichen Dank den Herren **Beamten des Königl. Steueramtes Riesa** für die große Ehrung, welche sie durch die schöne Blumenspende und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe der teuren Entschlafenen bezeugten. Dank auch für den erhebenden Gesang und Musik am Grabe. — Dir aber, teure Entschlafene, rufe ich ein „Ruhe sanft!“ in Deine stille Gruft nach.
Möge Gott allen ein reiches Vergeltet sein.
Griebitz, am 31. Oktober 1904.
Der tiefbetrübte Gatte
Anton Leichsenring, Revisionsaufseher,
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Ein treues Gattinherz hat aufgehört zu schlagen.

Gestern nachmittag 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach jahrelangen Leiden meine treue Gattin, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante
Amalie Anna Dinter geb. Münch
im Alter von 37 Jahren. Dies zeigt an
der trauernde Gatte **Syronimus Dinter**
nebst Verwandten.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1 Uhr von der **Parentationshalle** aus statt.

Lieben Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß Sonntag abend 8 Uhr nach schwerem Krankenlager mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater **Johann Gottlob Caspari** im 76. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Dies zeigt hiermit tiefbetrübt an
die trauernde Gattin nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 1/2, 1 Uhr vom **Trauerhause, Kastanienstraße 27**, aus statt.

Billige Weine
zu **Blusen und Röden,**
direkt aus der **Fabrik.**
Jetzt feine, aparte Neuheiten!
Rakowitzstraße Nr. 31, 2. Etage.

Gute Speisefartoffeln

(Up do tad), Zentner 3,40 Mk., liefert gegen vorherige Bestellung frei Haus **Kendler in Geyda.**
Auch liegt bei Obigem **Kart- und Weizen** zum Verkauf.
Morgen früh 8-10 Uhr steht im **Sächsischen Hof** ein **Posten**

Kartoffeln,

Zentner 2,80 Mk., zum Verkauf.

ff. Sprossen,

ca. 2-Pfund-Riste 1. Markt.

Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft: **Ede Haupt- und Pauffter Straße.**
2. Geschäft: **Albertplatz.**

Täglich frische Pöcklinge,

Riste 1 Markt.

Ernst Schäfer Nachf.

1. Geschäft: **Ede Haupt- und Pauffter Straße.**
2. Geschäft: **Albertplatz.**

Schellfisch

auf Eis, frisch eingetroffen, empfiehlt **Fischhandlung, Carolastr. 5.**

Bratheringe

sind jetzt spottbillig und stets vorrätig, in kleinen und großen Dosen, sowie **Rollmops** und **Bering** in **Gelee** bei

Max Mehner.

Wrauerer Röderau. — Mittwoch abend wird **Jungbier** gefüllt.

Gasthof Stadt Riesa, Poppitz

Donnerstag, den 3. November, früh **Schlachtfest**, von 10 Uhr an **Wellfleisch**, abends **Bratwurst** und **Sauertrant**. Es ladet ergebenst ein
Brano Wolf.

Morgen Mittwoch früh **Schlachtfest.**

Hôtel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
F. Ruhnert.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest**

Geschw. Otto.

Theater-Verein.

Mittwoch (nicht Donnerstag) **Bühnenprobe.**

Gesangverein „Amphion“.

Mittwoch, 6., bis 7., Uhr **Probe** im **Wettiner Hof.**

Preis 1,90
schreiben.

Schützen-Turn-Verein.

Mittwoch **Turnratsitzung.**
Freitag **Versammlung.**

Die Beerdigung meiner lieben Frau

Emma Künzel

geb. **Dölich**
findet morgen **Mittwoch mittag 1/2, 2 Uhr** vom **Trauerhause, Hauptstraße 3**, aus statt.

Bernh. Künzel, Malerstr.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Das die Widerstandskraft der Hereros gebrochen ist, geht aus folgender aus Windhuk, 30. Oktober, datierten Meldung des Generals von Trotha hervor:

Nach Aussage von Gefangenen haben die Hereros alles Vieh verloren. Die Kapitäne sind nach Britisch-Betschuanaland geflohen. Das Volk, halb verhungert und verdurstet, beginnt scheinbar, aus dem Sandfeld nach Westen zurückzuströmen. Bei Erware und Otowarumende haben mehrere Trupps, teilweise mit Gewehren, Pad in westlicher Richtung gekreuzt. Auf den Posten in Otatihuri wurde am 26. Oktober geschossen. Mühlenfels ist angewiesen, durch Streifkolonnen die Gegend zu säubern.

Wenn auch an der völligen Niederwerfung des Aufstandes nicht mehr zu zweifeln ist, so muß es doch bedauert werden, daß es den Kapitänen als den eigentlichen Rebellenführern gelungen ist, britisches Gebiet zu erreichen. Unsere „lieben Vettern“ werden in ihrer eifersüchtigen Schadenfreude kaum zu bewegen sein, diese Nordbränner zur Bestrafung der deutschen Regierung auszuliefern. So lange die Kapitäne aber auf englischem Boden in Sicherheit sind, wird auch die Beunruhigung unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes kein Ende nehmen.

Ueber den Witboi-Aufstand liegt folgendes Telegramm des Generals von Trotha aus Windhuk, 29. Oktober, vor:

Am 30. Oktober vertrieb Patrouille von Krüger eine Abteilung Witbois von Karib, Feind verlor zwei Lote, Pferde und Vieh. Der Station Sibeon wurden hundert Pferde geraubt. Patrouille Steffen trieb in Gegend Romtias 1000 Stück Kleinvieh zusammen, ein Witboi erschossen. Station Kleinpenz unbeschädigt von zehn Anstößern und Soldaten besetzt. — Am 23. Oktober Wagen der Patrouille Steffen vier Stunden von Romtias überfallen, 1 Reiter, 2 Eingeborene diesseits gefallen. — Am 26. Oktober stieß eine Patrouille auf dem Wege von Rub nach Wofte bei Padriem auf Feind, der auf 80 Gewehre geschätzt wurde. 2. Ersatzkompanie ging am 27. Oktober mittags gegen Padriem vor. — Vengere mit 1 Kompanie und 1 Batterie noch in Reetmannshoop, 1 Kompanie in Warmbad.

Gegenüber der inzwischen ja wohl ein für allemal befestigten Taktlosigkeit des Reichsmarineamts, Angehörigen der in Südwestafrika gefallenen Soldaten die Todesnachricht

auf offener, mit Vordruck versehener Postkarte mitzuteilen, berührt es besonders sympathisch, daß mitten im Feldzuge befindliche, mit Dienstobliegenheiten überlastete Offiziere des Expeditionskorps sich die Zeit nehmen, den Angehörigen der Opfer des Feldzuges ein paar Trostesworte zu sagen. So haben jetzt die Eltern des in Otahandja am Typhus verstorbenen ehemaligen Sergeanten Kapliak vom Regiment der Gardebataillon, welche in Riebel bei Treuenbriegen wohnen, von dem Hauptmann ihres Sohnes aus der Kolonie einen warmherzigen Trostbrief erhalten. Es heißt darin:

„Es tut mir herzlich leid, Ihnen hiermit noch einmal das mittellen zu sagen, was Sie ja schon telegraphisch erfahren haben werden, nämlich, daß Ihr braver Sohn, einer der besten meiner Unteroffiziere, hier am Typhus, jener tödlichen, unter unseren Truppen vielfach auftretenden Krankheit, am 8. August verstorben ist, und zwar im hiesigen Lazarett. Er, der noch in seiner ganzen Frische und Gesundheit in den ersten Wochen seines Hierseins seinen Dienst zur vollsten Zufriedenheit tat, er, der ein Muster altpreussischer Strammheit und mir in jeder Beziehung eine Stütze war, er muß sich wohl unterwegs auf dem Marsche mit einer Kolonne angesteckt oder schlechtes Wasser getrunken haben; jedenfalls wurde er — ich glaube anfangs August — merkwürdig matt, sah auch schlecht aus. Schließlich meldete er sich, als er nicht mehr konnte, krank und wurde ins Lazarett aufgenommen. Dort verschlimmerte sich sein Zustand sehr schnell, sodaß er kaum noch seine nächsten Bekannten erkennen konnte; am 8. ist er dann sanft verschieden. Vorgefunden war es, als wir des Nachmittags 4 1/2 Uhr an einem schönen Sommertage ihn mit allen Ehren der afrikanischen Erde auf dem hiesigen, mitten im Ort gelegenen Kirchhof übergeben. Es war eine ernste, erhebende Feier, würdig des Dahingeshiedenen. Am Grabe sprach Missionar Eich eindrucksvolle Worte. Was von mir zum Ausbau und zur guten Erhaltung der Grabstätte geschehen kann, das will ich tun. Der Tod Ihres Sohnes hat hier große Teilnahme erregt. Möchte Ihnen das auch zum Troste gereichen, vor allem aber, daß der Verstorbene der Besten einer seiner Bestimmung, Führung und der Tüchtigkeit im Dienst nach war!“

Der Brief ist ein schönes Zeugnis dafür, daß in unserer Armee der Geist echter Kameradschaft, der sich auf alle Glieder der Truppe erstreckt, noch nicht ausgestorben ist. Der Trostbrief des Hauptmanns ehrt den Brieffschreiber nicht minder als den Mann, dessen Tod er beklagt.

Der Krieg in Ostasien.

Das Neue von Port Arthur.

General Stössel meldet vom 17. Oktober: Der Feind beschießt die Befestigungen im Norden und Nordwesten und die inneren Befestigungen mit 11 zölligen Bomben. Er ist am allernächsten an das Fort südlich Utsiasan herangelommen. Die Truppen kämpfen heldenmütig trotz aller Entbehrungen. Wir erbitten den Segen des Kaisers und der Kaiserinnen. Ein 2. Telegramm vom 17. meldet: Gestern nachmittag begann der Feind eine verstärkte Kanonade und griff das Fort und die Befestigungen in der Nordfront an. Die Angriffe wurden unter bedeutenden Verlusten der Japaner zurückgeschlagen.

Ferner wird aus Tschifu, 31. Oktober, gemeldet: Der allgemeine Sturm auf Port Arthur, der mit dem Angriff am 24. Oktober begann, entwickelte sich gestern zu einer heftigen Schlacht, welche den ganzen Tag über wütete. Nach einer Quelle, die sich bisher als ganz zuverlässig erwiesen hat, warfen die Japaner große Streitkräfte gegen die Festung bei dem Versuche, eine beherrschende Stellung zu gewinnen. Das Ergebnis ist noch unbekannt. Man glaubt, die Japaner wollten nicht die Stadt nach diesem Angriff einnehmen, sondern nur einen weiteren Schritt vorwärts erzielen. Es dürften noch 2 weitere allgemeine Angriffe erforderlich sein, bis der Abstand zwischen den Kriegführenden klein genug ist, um den Versuch, die Hauptforts zu besetzen und damit die Belagerung zu beenden, ausführbar zu machen.

Zur Lage am Schaho.

Nach der Ruhepause von mehreren Tagen begann am 30. d. M. im Südosten eine Kanonade mit schweren Geschützen, die bis zum Morgen dauerte. Zwischen den Aufklärungstruppen fanden Kämpfe statt. Die Japaner haben den Schaho südöstlich von Mukden überschritten. Man erwartet, daß noch in dieser Woche eine große Schlacht entbrennen werde. Kutopatkin, der dauernd den Oberbefehl führt, ist mit einer völligen Neugestaltung des Heeres beschäftigt. Der Statthalter Aljejew ist gestern nach dem europäischen Rußland abgereist.

Zum russisch-englischen Konflikt.

Der russische Minister des Aeußern Graf Lambsdorff hat am 28. Oktober an den Botschafter in London Graf Bendenorff von Jarstkoje-Selo aus folgendes Telegramm gerichtet:

Da unser erhabener Monarch wünscht, über alles, was in der Nordsee vorging, möglichste Klarheit zu schaffen, hält

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeidler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
 - zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
 - zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
 - zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
 - zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
 - zur Gewährung von Darlehen,
 - zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
 - zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Zwischen zwei Feuern.

Roman von K. L. Lindner.

Fortsetzung.

Sie schlang in ratloser Angst die Finger ineinander und streifte sein halbabgewandtes Gesicht mit scheuem Blick. Wie war es nur möglich gewesen, daß sie ihn aus so kindischen Gründen verlassen konnte? Welcher Satansmächte sie soweit verblendet haben? Der alte Zauber, den Bruno einst auf sie ausgeübt, erwachte in voller Stärke. Sie hätte sich in den Erdboden hinein schämen mögen.

„Verzeih mir“, bat sie, „es war unrecht von mir, ohne Deinen Willen diese Reise zu machen, das sehe ich jetzt ein. Ich habe auch in den letzten Wochen gar kein Vergnügen gehabt, ich sehnte mich zu sehr nach Dir. Aber nun bin ich zurückgekommen, um mich nie mehr von Dir zu trennen.“ Er sah über sie hinweg. Man merkte ihm deutlich den Zwang an, den er sich antun mußte, um ruhig zu bleiben.

„Das geht nicht so mir nichts, dir nichts“, sagte er kalt. „Du warst damals der lärglichen Verhältnisse überdrüssig, die ich Dir zu bieten hatte, das würde auch jetzt bald wieder der Fall sein. Deine Gewohnheiten von Jugend an waren zu verschieden von den meinen, als daß Du Dich dauernd bei mir wohl fühlen könntest. Ich kann nicht fortwährend in der Angst leben, daß Deine Blide schließlich doch wieder zu Deinen Eltern hinübergehen würden. Einmal habe ich das ertragen, zum zweiten Mal könnt' ich's nicht und will es auch nicht!“

„Das soll nie wieder vorkommen“, beteuerte sie. „Ich war damals krank und nervös und so redete ich mir ein, daß ich den Woll meiner Eltern u. Geschwister nicht länger ertragen könnte. Aber ich habe es inzwischen anders einsehen gelernt. Ich weiß jetzt, daß ich in Wahrheit nur zu Dir gehöre, daß ich nur bei Dir glücklich sein kann.“

„Es kann sein, daß Du Dir heute so etwas einbildest, aber in vier Wochen wirst Du vermutlich wieder das Umgekehrte glauben. Dies ist das dritte Mal, daß Du Deine Erkenntnis änderst. Ich habe das Vertrauen in Deine Einsicht verloren. Es ist am besten, wir bleiben getrennt.“

„Bruno!“

Ihr stehender Ton ließ ihn nicht ganz so kalt, wie es den Anschein hatte, aber die letzten Wochen waren zu voll von Bitterkeit für ihn gewesen, als daß er ihren Einspruch so schnell hätte abkühlen können. Die lange schweigend getragene Enttäuschung machte sich jetzt mit Macht Luft.

„Ich bin Dir nicht böse“, fuhr er fort. „Du warst eine romantische Natur. Infolge Deiner Veranlagung löstest Dich das Ungewöhnliche, es schien Dir interessant, einmal in einer Armeuleutentomödie mitzuspielen. Als das Stück ernsthaft wurde und lange zu dauern versprach, wurdest Du der Sache überdrüssig und gingst dahin, wo ein leichteres Rollenach winkte. Das kann man Dir im Grund nicht verdenken, und ich mache Dir auch keinen Vorwurf daraus“, sagte er mit kaltem Sarkasmus, der sie tiefer traf, als es zorniges Ausbrausen getan haben würde. „Was kann der Mensch dafür, daß er sich nur verliebt? So was muß durchgemacht werden wie Kinderkrankheiten. Es ging mir ja selbst nicht besser, so laun ich Dich nicht tadeln.“

„Ei nicht so hart“, bat sie wieder. „Wir werden ja alle durch unsere Erziehung beeinflusst, und ich stand noch unter dem jrischen Eindruck der meinen. Kannst Du mir das nicht vergeben? Darf ich nicht wieder bei Dir sein?“

„Eben deshalb ist das Wagnis zu groß. Ich kann es nicht unternehmen. Hat Dich Deine Erziehung bis vor zwei Monaten beeinflusst, so wird sie es auch femer tun. Es war ein großer Fehler, daß ich Dich aus Deinen hei-

mischen Verhältnissen herausnahm, aber da ich ihn als solchen erkannt habe, will ich nicht länger als nötig darin beharren. Ich werde Mittel finden, Dir zu Deinem eigenen Besten die Freiheit wiederzugeben.“

Er sah sie mit einem Blick an, vor dessen Unerbittlichkeit ihr das Herz sank. Ein brennender Schmerz um das, was sie verloren, waltete in ihr auf, und bittere Reue über ihre Schwäche und Leidenschaft, die ihr all dies zugezogen hatte. Ehe sie wusste, was sie tat, sprang sie auf ihn zu und umschlang ihn mit beiden Armen.

„Bruno, tu mir das nicht an, straf mich nicht so hart“, rief sie mit tränenerstickter Stimme.

Er rückte, daß er weich wurde, und wer weiß, was die nächste Minute gebracht haben würde, aber, indem sie sich angstvoll bittend an ihn schmiegte, knisterten ein paar Briefe, die er in seiner Brusttasche trug. So leise das Geräusch war, es war doch stark genug, einen häßlichen Verdacht zu wecken, und das Verlangen, die tränenerfüllten Augen zu küssen, verklog so schnell, wie es gekommen war.

Hätte die Juma ihr etwa von dem Inhalt jener Briefe erzählt? Wusste sie, daß nicht nur sein Buch reüssiert hatte, sondern daß er auch zum Redakteur einer namhaften Zeitschrift berufen war, und morgen nach Hamburg übergeben werden gedachte, um sein Amt anzutreten? Wusste sie von diesem Umschwung in seinen Verhältnissen und kam sie deshalb? Gewiß, das würde es sein. Es war ja eine alte Geschichte, daß Geld und Frauengunst zusammen kamen und gingen. Fast rauch löste er ihre Arme von seinem Raden.

„Bruno, rechne mir doch meine Dorkheit nicht so hoch an; Du kannst sie nicht mehr beurteilen, als ich es selbst tue. Ich habe jetzt erkannt, daß bei aller Liebheimeiner Ruhe-

er es für angebracht, eine sorgfältige Prüfung dieser Frage einer internationalen Untersuchungskommission, wie sie in der Haager Konvention vorgesehen ist, zu übertragen. Auf Allerhöchsten Befehl fordere ich Euerer Exzellenz auf, der englischen Regierung diese Form zur Lösung der Frage vorzuschlagen. — Graf Bendenborff antwortete am gleichen Tage: „Ich habe Marquis of Lansdowne die in dem Telegramm, das Exzellenz von Jaroslo-Esels aus an mich gerichtet haben, befohlene Mitteilung gemacht. Die englische Regierung nimmt den Vorschlag an, die Untersuchung der Vorgänge in der Nordsee einer internationalen Kommission, wie sie die Haager Konvention vorsieht, zu übertragen.“ — Damit ist die Sache wenigstens vorläufig beigelegt.

Die englische Panzerdivision hat sich inzwischen nach der Krofa-Bay zum Empfang von Befehlen begeben. Die Engländer hatten 49 Schiffe auf der Linie zwischen Gibraltar und der Hafeneinfahrt von Vigo postiert, die bereit waren, den Russen den Weg zu verlegen für den Fall, daß sie den englischen Forderungen nicht nachgegeben hätten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das unter dem Ehrenvorsitz Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stehende Zweigkomitee in Kiel des Central-Hilfskomitees für die deutschen Ansiedler in Südwestafrika hat letzterem 7047,80 M. überwiesen.

Die Preisrichter der deutschen Kunstabteilung in St. Louis erkannten Adolph v. Menzel, Reinhold Wegas sowie Peter Brenner große Preise, Friedrich August v. Kaulbach eine besondere Erinnerungsmedaille und vielen anderen goldene und silberne Medaillen zu.

Der sozialdemokratische Parteivorstand veröffentlicht im „Vorwärts“ zum Konflikt zwischen dem „Neuen Montagsblatt“ und der „Leipziger Volkszeitung“ in der Affäre Südekum eine längere Erklärung, in der sowohl das „N. Montagsblatt“ als auch die „Leipziger Volksztg.“ gerügt werden und in der der Parteivorstand zum Schluß abermals die Mahnung ausspricht, bei Austragung von Meinungs-differenzen strengste Sachlichkeit und Loyalität walten zu lassen.

Der Prinzregent von Bayern ist an einem neuralgischen Beinleiden erkrankt. Dazu meldet die „Korrespondenz Hoffmann“ unterm 31. Oktober: Im Besinden des Prinzregenten ist eine langsame Besserung zu konstatieren. Die Schmerzen treten nicht mehr so heftig auf, doch muß sich der Prinzregent noch längere Schonung auferlegen. Das Allgemeinbefinden des Regenten ist in jeder Richtung zufriedenstellend.

Der lippsche Thronfolgestreit soll angeblich auf Vorschlag des Reichskanzlers vor ein Fürstenschiedsgericht unter Vorsitz des Großherzogs von Baden gebracht werden. Zweck Preußen damit etwa eine Schiedung?

Der „Köln. Volksztg.“ zufolge erhebt der Reeder des von der russischen Ostflotte beschossenen Fischdampfers „Sonntag“ gegen die russische Regierung Schadenersatzansprüche, weil die von dem Dampfer ausgelegten Netze, als sie in größter Eile eingeholt werden mußten, um die Flucht des Schiffes zu ermöglichen, Schaden gelitten hätten.

Der Gouverneur Graf Goetzen sprach sich gegenüber einem Mitarbeiter des „V. Kol.-Anz.“ wie folgt aus: Die Zukunft Deutsch-Ostafrikas liege vor allem in der schnellen Beschaffung von Kommunikationen. Ein kleiner Anfang sei in dieser Beziehung bereits mit der Bewilligung der Europorobahn gemacht worden. Von wesentlichem Einfluß auf eine schnelle Entwicklung Deutsch-Ostafrikas würde es ferner sein, wenn der ebenfalls bereits von ihm gemachte Vorschlag der Zivilverwaltung Gehör fände. Bis her stehe nämlich nur ein Drittel der Kolonie unter reiner Zivilverwaltung. Im übrigen Teile der Kolonie, namentlich im Innern, erledigten aus Sparmaßrücksichten die Offiziere der Kompagnien die Verwaltungsgeschäfte und üben zugleich

die Polizeiverwaltung aus. Was die Bureauverteilung betrifft, so sind die Bureau mit den ihnen gestellten Bedingungen ganz zufrieden. Die Versuche mit Baumwollenkulturen lassen sich recht gut an; allerdings darf man nicht übertriebene Hoffnungen hegen.

Zum neuen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn wird aus Wien gemeldet: In der Angelegenheit des Abschlusses des Handels- und Zollvertrages mit Deutschland trat am Sonnabend vormittag unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski eine gemeinsame Ministerkonferenz zusammen, an welcher die beiderseitigen Ministerpräsidenten v. Körber und Graf Tisza, sowie die österreichischen und ungarischen Handels-, Finanz- und Ackerbauminister und außerdem der Botschafter in Berlin von Szögonyi-Matich teilnahmen. Die Konferenz unterzog die in den letzten Tagen ausgearbeiteten Vorschläge zu einer gemeinsamen Zoll- und Handelskonferenz; einer eingehenden Beratung und sahte nach gegenseitigem Einvernehmen die zur Fortsetzung der Vertragsverhandlungen mit Deutschland erforderlichen Beschlüsse. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet: Im Anschluß an die Besprechungen, die der Reichskanzler Graf Bilow mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter gehabt hat, wird der Staatssekretär Graf Posadowsky sich in einigen Tagen nach Wien begeben, um die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu Ende zu führen.

Balkanstaaten.

Der König von Serbien ist am Sonnabend morgen 9 Uhr in Sofia eingetroffen. Zum Empfange hatten sich am Bahnhofe Fürst Ferdinand mit dem Personal der serbischen diplomatischen Agentie und den bulgarischen Würdenträgern eingefunden. Die Begrüßung war sehr herzlich. Nach den gegenseitigen Vorstellungen fuhr der Fürst und sein Gast in die Stadt. Sie wurden von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Frankreich.

Ministerpräsident Combes legte am Freitag in der mit der Prüfung der Frage der Trennung von Staat und Kirche beauftragten Kommission die Vorschläge der Regierung dar und erklärte, die Trennung sei nötig, weil das Konkordat beständig vom Papste verletzt werde. Die Faltung des Papstes in der jüngsten Zeit zwinge dazu, die Lösung der Frage zu beschleunigen. Der Ministerpräsident führte dann aus, die Vorschläge der Kommission würden durch die der Regierung in wohlwollendem Sinne verbessert, und im Ministerium herrsche hinsichtlich der Frage der Trennung von Staat und Kirche keinerlei Meinungsverschiedenheit.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 1. November 1904.

Die geistliche Musikaufführung, die am Sonntag in der Trinitatiskirche stattfand, bot in der „Schöpfung“ von Joseph Haydn zum ersten Male ein abgeschlossenes Oratorium. Mit lebhafter Spannung und aufrichtigem Interesse sahen weite Kreise der Einwohnerschaft dem musikalischen Ereignis entgegen. Wie könnte es auch anders sein. Schon der Name Haydn, des alten und doch ewig jungen Lieblings aller Musikfreunde, sicherte dem uneigennütigen Unternehmen im Voraus unsere ganze Sympathie. In seiner sprudelnden, springquellgleichen Frische und Grazie, in der unversiegliehen Fülle seiner Melodien, in dem klaren Fluße seiner Gedanken bleibt Haydn immer der rechte Mann für populäre Musikaufführungen; denn auch das Herz des naiven Hörers muß sich unbewußt der zwingenden Ursprünglichkeit und Wahrhaftigkeit Haydnischer Empfindung erschließen. Das kann gar nicht ausbleiben, wenn der Altmeister solche Interpreten findet, wie wir sie als Gäste zu begrüßen das Vergnügen hatten. Herr Kantor Fischer hatte auch diesmal in der Wahl der Solisten sicheren Kennerblick und den ihm eigenen feinsinnigen Sinn für

aparte Leistungen bekundet. Das gewonnene Dreigestirn verlieh dem erhabenen Werke nicht allein durch seine Namen, sondern tatsächlich auch durch hervorragende Leistungen besonderen Glanz. In Frau Hildegard Börner, Konzert- und Oratorienfängerin aus Leipzig, lernten wir eine Sopranistin von ganz außergewöhnlicher Begabung kennen. Sie verfügte über ein weiches, kristallhelles und leichtschwingendes Organ, das besonders in den höheren Lagen einen wunderbar silbernen Wohlklang offenbart. Wie Frau Börner mit der Sicherheit des echten Talentes in den Koloraturen schwebte, als sie in der einzig schönen Arie „das frische Grün, der Blumen sanften Schmutz und der Wunden Heil“ besang, das wird noch lange in vielen Herzen nachklingen. Der souveränen Beherrschung alles Materieellen opfert die Künstlerin doch nie die Rücksicht auf die Intentionen des Komponisten. In der Arie aus dem Anfange des 2. Teiles, wo „Liebe girt das zarte Taubenpaar“ und „der Nachtigallen süße Kehle schallt“, entwickelte Frau Börner soviel hoheitsvolle und doch rührende Innigkeit des Vortrages und Besetzung des Gesanges, daß sie alle Hörer entzückte. So hatten ihre Partner gar keinen leichten Stand. Herr Emil Bink, der geschätzte Leipziger Konzert- und Oratorienfänger, sang unter wirksamer Verwendung seiner glänzenden stimmlichen Mittel und erfreute allgemein durch seinen leicht ansprechenden, technisch vollendeten Tenor, dem in allen Lagen eine blühende Schönheit und verlässliche Tragkraft des Tones eigen ist. Herrliche Zeugnisse seines plastisch gestaltenden Talentes gab Herr Bink in seiner ersten Arie: — und Ordnung leimt empor“ und malte wunderbar den Kontrast zwischen dem aufgehenden Sonnenriesen und der stillen Mondnacht, wie er auch mit gewinnender Einfachheit und schlichter Tiefe der Empfindung das Recitativ des 3. Teiles darbot: „Aus Rosenwolken bricht der Morgen.“ Neben Herrn Bink behauptete sich der königliche Hofopernfänger August Rieß aus Dresden vortrefflich. Sein kräftiger, prächtiger Bass weist ein achtunggebietendes Volumen auf. Herr Rieß vermag seiner Stimme eine höchst wirkungsvolle Modulation, Puntation und dramatische Gestaltung zu geben. Gab er schon „des Sturmes Toben, die rollenden Donner, den Regen und den fallenden Schnee“ so überaus faszinierend wieder, so gestaltete sich die Schilderung der Tierwelt vom Löwen bis zum Gekröckel zu einer ganz imposanten Leistung. Ja, im Duett mit Eva verfiel Herr Rieß als Adam einen so innigen, warmen Herztou anzu schlagen, der gegenüber dem wuchtigen stimmlichen Kraftaufwande, der dem Künstler in den bewegten Partien mühelos möglich ist, geradezu überrascht. Der verstärkte Kirchenchor hielt sich allenthalben recht wacker und können wir nur einen sorgfältig rhythmisierten Vortrag, vortreffliche Tonbildung und Aussprache konstatieren, die zu eringen alle Mitwirkenden sich sichtlich befreiten. Den lebhaftesten Anteil hieran hat als Dirigent Herr Kantor H. Fischer, der mit ausdauerndem Temperament, zäher Energie und großer Umsicht alle Fäden am Stabe hielt und jeder Einzelheit der Partitur die günstigste Beleuchtung gab. Gerade den in der „Schöpfung“ erforderlichen starken dramatischen Akzenten wußte Herr Kantor Fischer den geeigneten künstlerischen Ausdruck zu verleihen, namentlich auch betreffs des Orchesters, das das Korps der 32er stellte. Herr Stadstrompeter Günther kann wohl auf den Erfolg seiner Musiker mit Genugtuung zurückblicken. Mit dem Streichkörper, der mit Verständnis und Wacker in sich geschlossen auftrat, weit eiferten die Bläser in egalem Ansatze und in Tonreinheit, um in allem der ganzen Aufführung eine vorzügliche orchestrale Grundlage zu geben. Herr Organist Scheffler mußte nach der ganzen Anlage des Werkes diesmal etwas zurücktreten, doch bot sich ihm hinreichend Gelegenheit, sein feines Klangempfinden durch geschmackvolle Registrierungen zu bezeugen, sodaß wir ihn aufs neue als feinsinnigen Virtuosen auf seinem königlichen Instrumente schätzen lernten. Alles in allem ist der nachhaltige Eindruck des wohl gelungenen Wertes, das ein ebenso zahlreiches als dankbares

„Er, bei allem Komfort, mit dem sie mich umgab, mein Herz nur nach Dir verlangte. Nur bei Dir ist meine Heimat.“
„So hast Du schon einmal gedacht, und dann hast Du doch, daß Du ohne Deine Eltern nicht leben könntest. Wer steht mir dafür, daß solcher Irrtum sich nicht wiederholt? Wie ich schon sagte: ich habe das Vertrauen zu Dir verloren, gegen die Tatsache ist nichts zu machen. Es gibt Dinge, die sich nicht erzwingen lassen.“
Ein schlauerer Laut kam ihr über die Lippen.
„Und was — was soll nun werden? — mit uns beiden, meine ich,“ sagte sie klanglos, wie jemand, der kein Urteil erwartet.

Er sah sie an, das Weib, das er sich einst im Sturm erobert. Die Zeit ihres jungen Mädchens mit all ihrem Reiz, jarten Reiz stieg wieder in seiner Erinnerung auf, und es stimmerte ihm vor den Augen. Aber sie hatte ihn doch zu tief gekränkt, die Wunde war noch zu frisch, um sobald verschmerzt zu werden.
„Kannst Du Dir das nach allem nicht selbst sagen, Elisabeth?“
Sie wurde leichenblau.
„Soll ich — zu meinen Eltern zurückkehren?“
Er neigte den Kopf. Seine Stimme klang tieferrst, aber nicht unfreundlich.
„So meint' ich's! — Du wirst es mir noch einmal danken, daß ich jetzt fest geblieben bin. Du paßt in ihre Weise, aber nicht in die meinen. Ja, wenn Du wenigstens nicht so sehr an Neugierlichkeiten hingest, — aber ja.“

Sie bedachte das Buch an den Mund, um nicht aufzuschreien.
„Du glaubst nicht an meine Reue? Gibt es denn was nichts, womit ich Dich überzeugen könnte? Ich hab' Dich ja unendlich lieb!“

Er schüttelte den Kopf.
„Auf das, was möglicherweise nur die Gefühle eines Augenblicks sind, kann ich unsere Ehe nicht wieder aufbauen. Nimm mit das Mißtrauen, und mein Haus und Herz sollen Dir wieder offen stehen. Bis dahin muß es zwischen uns bleiben, wie es ist. Ich kann nicht anders.“
Von den weiteren Ereignissen dieses Tages hätte Elisabeth später nie etwas zu erzählen gewußt. Wie sie es möglich gemacht, treppab zu steigen, ja sogar eine Trostschle anzurufen, blieb ihr zeitlebens ein Rätsel. Das Gefühl für das Schicksal, diese zweite Natur des gebildeten Menschen, erhielt sie mechanisch auf der Bahn ruhigen, unauffälligen Benehmens. In ihrem Innern sah es um so verzweifelter aus.

Ihr Gatte wies sie von sich, er wollte ihre Liebe nicht, er traute ihren Beteuerungen nicht — gab es größeren Jammer? Und wenn irgend etwas in der Welt geeignet war, den bohrenden Stachel des Schmerzes noch zu verschärfen, so war es die Ueberzeugung, daß ihr nur recht geschähen sei. Einem idrichten Kinde gleich, hatte sie glänzenden Tandes wegen ein köstliches, bauendes Gut gering geachtet. Was sollte, was konnte sie tun, um ihre Schuld zu sühnen, und Brunos Herz wiederzugewinnen?
An der letzten Straßenecke lohnte sie den Aufseher ab, um unauffälliger ins Haus zurückgelangen zu können. Langsam, als habe sie Blei an den Sohlen, schlich sie ihres Weges. Vor dem großen Schaufenster einer Buchhandlung blieb sie stehen. Ihr war so matt und elend zu Sinn, als ob die Füße sie nicht mehr tragen wollten. Gedankenlos glitt ihr Blick über die Auslagen — Photographien, Broschüren und buntfarbige Einbände mit steifen Blumen und noch steiferen Figuren im Sezessionsstil. An einem dieser Bücher hing ein langer Zettel mit der Aufschrift: „Hervorragende Neuheit: „Streitende Mächte“, Roman

von R. Einding. Da also war Brunos' Buch. So war ihn doch der Erfolg zu teil geworden, an dem sie, seine Frau, Kleinmützig verzweifelt hatte. Dafür ward ihr nun auch die Strafe, daß sie sich nicht an seinem Klack mitstreuen durfte. Brennende Tränen stiegen ihr in die Augen und blendeten sie, so daß sie im Weitergehen mehrmals eiligen Passanten den Weg vertrat. Glücklicherweise erreichte sie unbemerkt ihr Zimmer, schloß die Tür hinter sich ab, und dann, in ihre Sofaecke gedrückt, weinte sie, als ob ihr das Herz brechen wollte. Und in diesem Hegefeuer der Trübsal lauterte sich ihre Seele von dem Schaden der Eitelkeit, der Kleinlichkeit und der wankelmütigen Schwäche.

Es dauerte nicht allzu lange, so wurden die Freunde des Kaltenhofschen Hauses durch eine große Neuigkeit überrascht.

Der Kommerzienrat wollte sich vom Geschäft zurückziehen und nach Bremen überiedeln. Udo sollte das Familienhaus übernehmen, nur die Villa in Travemünde wollten sich die Ältern reservieren.

Die Nachricht wurde zuerst ungläubig genug aufgenommen.

Der alte Kaltenhof, der eifrige Geschäftsmann, der es an Rüstigkeit noch mit jedem seiner Söhne aufnehmen konnte, wollte sich zur Ruhe setzen? War das denkbar?

Nun, vielleicht geschah es aus Rücksicht auf die jüngste Tochter, über deren eheliches Verhältnis ja die feilsamsten Gerüchte umgingen, und der es höchst wahrscheinlich quälend war, getrennt von dem Gatten, unter lauter Menschen zu leben, die ihre Geschichte kannten.

Fortsetzung folgt.

Publikum zu frommer Anbacht stimmte, der schönste Dank für die reichlich angewendete Mühe aller Beteiligten. Möge auch die gewollte Förderung des guten Zwecks ihre Erfüllung gefunden haben.

Aus aller Welt.

Leoben: Das hiesige Kreisgericht verurteilte gestern die Leontine von Herway geborene Bellechimi aus Posen, die im Sommer vorigen Jahres in fünfter Ehe den Bezirkshauptmann Franz Herway von Kirchberg in Würzburg geheiratet hatte, ohne von ihrem vierten Manne rechtsgültig geschieden zu sein, wegen Bigamie und Falschmeldung zu vier Monaten einfachen Kerker. Bezirkshauptmann von Herway hatte sich in diesem Sommer wegen der Angelegenheit erschossen. — Aus Alfeld berichteten dieser Tage hannoversche Blätter, daß beim Spielen mit einem Fließbogen dem vierjährigen Töchterchen des Schuhmachermeisters Witte durch ihren Bruder ein Auge ausgeschossen sei. Leider ist das angerichtete Unheil noch schlimmer geworden. Den Wöttinger Ärzten ist es nicht gelungen, das in Mitleidenschaft gezogene zweite Auge zu retten, so daß das arme Kind unheilbar erblindet ist. — Einen Leutnant erstochen und dann sich selbst den Hals abgeschritten hat der 25-jährige Schlosser Vattenberg, der auf Reklamation vom Militärdienst freigegeben, als er aber seinen Berypflüchtungen gegen seine alte Mutter nicht nachkam, nach Mörchingen eingezogen worden war. — In Petersburg brach am Montag früh in dem weitläufigen Holzhaufe eines italienischen Leiermannes, wo eine Hochzeit gefeiert wurde, Feuer aus, dem, wie bisher bekannt wurde, elf Personen zum Opfer fielen. Die Zahl der Hochzeitsgäste wird auf 18 angegeben. — Dr. Christyander, der frühere Privatsekretär des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, der mehrere Monate in der Irrenanstalt Friedrichsberg untergebracht war, ist als völlig wiederhergestellt aus der Anstalt entlassen worden und nach Bergedorf zurückgekehrt, wo er seinen ständigen Aufenthalt nehmen wird. Der Termin der Klage Dr. Christyanders gegen die Landherrenschaft wegen Aufhebung der Entmündigung findet anfangs November statt. — **Teinfa i. Böhmen:** Der 35-jährige Josef Doleis kam auf seine 18-jährige Frau einen Schuß ab. Hiernach ergriff er eine Spitzhade und hieb auf den Schädel der Frau ein, bis sie tot zur Erde stürzte. Die Großmutter der Ermordeten war Zeuge dieses grauenhaften Mordes, ohne den Umständen an seinem Vorgehen hindern zu können. Doleis schoss nun auf sich selbst und brachte sich eine schwere Verletzung bei. — Während aus dem böhmischen Erzgebirge größere Schneefälle gemeldet werden, die den ganzen Höhenzug in ein winterliches Kleid hüllen, wird aus der Umgebung der „Sieben Berge“ (im südwestlichen Böhmen) über ein Gewitter berichtet, das sich am 26. Oktober in nördlicher Richtung entlud und dem ein für die Winterzeiten sehr erwünschter ausgiebiger Regen folgte. — **Trinidad (Venezuela):** Bei Terco, 40 Meilen westlich von hier, erfolgte in einer Kohlengrube der Hite Land Iron Company im Felsengebirge eine heftige Explosion, bei der etwa 60 Personen ums Leben kamen. Die Rettungsmannschaften sind außer Stande, in die Grube, die noch in Flammen steht, einzudringen. Die Ungelommenen sind meist slavischer Nationalität. — **Erfurt:** R. Peterseim's Blumengärtnereien in Erfurt erreichten in dem lehrtesten Rechnungsjahre in der Anzahl und dem Versand eine Gesamtziffer von nahezu 15 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächse.

Bermischtes.

Die englischen Fischerflotten in der Nordsee. Ihre „Admirale“ haben die englischen Fischerflotten, die durch die Tat des baltischen Geschwaders plötzlich so interessant geworden sind, auch; aber für die Kriegsführung sind sie nicht bestellt, sie haben nur in Zeiten des Sturms die Leitung zu übernehmen. Die Fischerflotten bestehen manchmal aus hundert Schiffen, von denen jedes eine Besatzung von fünf bis sieben Mann hat. Meistens betreiben sie die Schleppnetzfischerei in der Nähe der Doggerbank. Diese große Sandbank, die auch der Schauplatz des russischen Uebersfalls war, ist von Westen nach Osten etwa 515 Kilometer lang und 64 Kilometer breit. Von allen Fischgründen der Nordsee wird die Doggerbank wegen ihrer Größe und Ergiebigkeit am meisten besucht. Jeden Morgen bringt ein Schnelldampfer die Fische aller Schmäden nach dem 300 Meilen entfernten London. Etwa 12000 Mann bilden dieses Fischerheer, das den größten Teil des täglichen Bedarfes an Fischen in England liefert und auch das Rückgrat der britischen Marine-Reserve bildet. Seine Eigenart bekommt das Leben auf diesen Fischerflotten durch die Tätigkeit der englischen Mission für Tiefseefischer. Die Fischerflotten sind gewissermaßen schwimmende Dörfer. Jede hat, so erzählen die „Wanderer“, ihre Kirche, ihr Krankenhaus, ihre Bibliothek und ihren Klub; das verdanken die Fischer der genannten Mission, sie erlegt den

Arzt, den Bibliothekar, den Gastgeber, den Briefträger, und den Prediger. Ihre Arbeiten erstrecken sich jetzt auf die schottischen und irischen Fischereien bis an die öden Küsten Labrador's; sie kommen aber hauptsächlich den Schleppnetzfischern der Nordsee zugute, wie diese Mission ursprünglich auch in ihrem Interesse begründet ist. Eines der Hospitalschiffe der Mission nahm auch die Verwundeten nach der Beschädigung durch die Russen an Bord. Auf diesen Missionschiffen fehlt es an nichts, was zum Fischen erforderlich ist, aber es ist auch alles vorhanden, was zur ärztlichen Behandlung und für die religiöse Betätigung nötig ist. Alle Fischer der Nordsee kennen die vier Schiffe, die sich den drei großen Schleppnetzfischerflotten zugesellen und Sommer wie Winter an ihrem täglichen Leben teilnehmen. Sie verkaufen auch guten Tabak zum Einkaufspreis, um den holländischen Händlern, die den Schiffen billigen Tabak abgaben und sie dadurch verleiteten, auch Getränke zu kaufen, entgegenzuwirken. Auf Grund eines Uebereinkommens mit dem Steuerdepartement erhalten die Missionschiffe den Tabak zollfrei, und können ihn nun so billig wie die Großhändler der holländischen Schiffe verkaufen. Sie haben Bücher, Zeitschriften und Spiele an Bord und sie halten Gottesdienste unkonfessionellen Charakters ab. Im Winter leiten die Kapitäne die Arbeit; der Sommer bringt zahlreiche Helfer vom Land, Geistliche und Laien. Wenn an Sonntagen und an ruhigen Wochentagen das Fischen unmöglich ist, bringen sich auf Deck der Missionschiffe die vom Wetter gebräunten Seebären. Das Kommen und Gehen dauert den ganzen Tag, und manchmal findet vom frühen Morgen bis zum späten Abend das Fischen ununterbrochene Gottesdienste statt. Von diesen Männern hört man keine konventionellen Pfaffen und gezeigte Redensarten, dazu sind sie zu männlich und ernst. Sie erzählen ihren Geschichten von ihren Erfahrungen, und diese können am besten die Wahrheit ihrer Worte wägen und beurteilen. Von diesen Fischern hört man gewöhnlich nur wenig, nur bei großen Unglücksfällen wendet sich die Aufmerksamkeit ihnen zu. So ertranken bei dem Sturm im Jahre 1883 360 Mann, und bei dem großen Sturm zu Westmachten 1894 kamen 200 um. In den letzten acht Jahren ertranken 1304 infolge des Sinkens der Schleppnetzschnetze und weitere 825 fielen ins Wasser oder wurden über Bord gesetzt, während sie mit Fischen von ihren eigenen Schmäden zu den Schnelldampfern hinüberfuhren.

Journalismus unter schwierigen Umständen. Aus einer Nummer des in dem belagerten Port Arthur erscheinenden „Rovny Kraj“ wird folgende Notiz aus der Rubrik „Vom Tage“ mitgeteilt: „Seit gestern befinden sich die Redaktionsräume und die Druckerei unserer Zeitung innerhalb des Wirkungskreises des feindlichen Feuers. Etwa zwölf Granaten explodierten in der Nähe unserer Druckerei; viele Splitter sind in die Wände gedrungen und haben die Fenster zertrümmert.“ — Tiefe Jenseiten sind auf Papier gedruckt, das einmal weiß gewesen zu sein scheint, jetzt aber einen undefinierbaren Ton hat. Manchmal ist die Zeitung auf weißes Papier gedruckt, gewöhnlich aber wird rotes, grünes, orangefarbenes oder blaues Papier benutzt. Aber die Zeitung wird eifrig von den Truppen auf den Wällen gelesen.

Ein mit Gold gefüllter Strumpf. Jüngst betrat spät abends im Genfer Bahnhof ein Unbekannter den Bahnpostwagen eines Jochens aus Lyon eingetroffenen Juges und stellte sich, dem Postschaffner als hoher Beamter der Schweizer Bundesbahnen vor. Er habe die Bahnpostwagen zu besichtigen und ihre inneren Einrichtungen zu prüfen, fügte er hinzu, und der Schaffner ließ ihn gewähren. Bald darauf vermisste man eine Geldsendung von 16500 Fr. in Goldstücken. Der unbekannte Bahnbeamte aber blieb verschwunden, und es erschien sehr schwierig, ihn und das gestohlene Geld wieder zu finden. Da erschien einige Tage später die Besitzerin eines verurteilten Hauses vor dem Genfer Polizeivorsteher und brachte einen mit Goldstücken gefüllten Strumpf, den ihr ein Unbekannter zur Aufbewahrung übergeben hatte. Da sie der Sache nicht recht traute, brachte sie den verächtlichen Schatz der Polizei. Der Strumpf enthielt noch 14500 Fr. in Gold, die unzweifelhaft von dem Diebstahl im Bahnpostwagen herrührten. Noch am selben Abend gelang es der Polizei, auch des Diebes habhaft zu werden, der offenbar von der Entdeckung des Geldes Wind bekommen hatte und mit der Bahn abfahren wollte. Fast gleichzeitig wurde in einem andern öffentlichen Hause ein zweiter Verdächtiger ausgegriffen, der 1100 Fr. in Gold bei sich trug. Man glaubt es mit einem Spießgesellen des Bahnposträubers zu tun zu haben.

Die Taufe der Infantin Isabel Teresa. Dieser Tage fand im königlichen Palast in Madrid die Taufe der von der unglücklichen Prinzessin von Asturien vor ihrem Tode geborenen Infantin statt. Der Hof hatte selbst zu diesem Galaakt die Trauer nicht abgelegt, zum ersten Male gegen das spanische Hofzeremoniell verstoßen. Zugegen waren die Minister, die Präsidenten des Senats und des Kongresses, der Kautus, die dienst-

tenden Granden von Spanien und die obersten Hofbeamten. Der König trug Kellneruniform und als einziger Ordensschmuck das große schwarze Kreuz der Johanniterritter von Jerusalem; er war sehr bewegt. Ein Bild bittersten Schmerzes gewirkte in all dem Pomp die Königin, die gesenkten Hauptes einerschritt, den kleinen Infantin Alfonso, den jetzigen Thronerben, an der Hand führend. Allen Anwesenden teilte sich diese Stimmung tiefer Ergriffenheit mit. Die Taufe vollzog der Bischof von Jion. Zu Gevatter standen die Infantin Isabel und der König. Die neue Infantin wird den Namen Isabel Teresa führen. Nach der Taufe wurde ihr von der Königin die Schleife des Maria Luise-Ordens angesteckt. Die beklagenswerte Frau verlor dabei einen Augenblick die Haltung; sie rief ihre Enkelin unter Tränen an ihr Herz und bedeckte sie mit Küssen. Sie mochte empfinden, daß die kleine Waise mehr als äußerer Ehren der Liebe der verlorenen Mutter bedarf. Der Akt war einer der feierlichsten und ergreifendsten, die das spanische Königshaus gesehen hat.

Soll man Wein trinken und wieviel? Ueber diese vielumstrittene Frage hat, angeregt durch das gute Weinjahr, die Genfer „Revue Agricole“ die Meinungsäußerungen von ungefähr 80 Aerzten der westlichen Schweiz und der benachbarten französischen Departements eingeholt. Diese „Revue“ scheint ihren Lesern etwas zuzutrauen; denn sie hat als Durchschnittsmass für einen Erwachsenen einen Liter Wein täglich angenommen. Damit waren die 80 Mediziner in ihrer großen Mehrtheit allerdings nicht einverstanden. Ein einziger behauptete, daß ein Liter Wein täglich für die Gesundheit des Menschen nicht nur zuträglich, sondern geradezu unerlässlich sei. Und dieser eine war ein Franzose, Dr. Charcot Fernand in Artemare (Departement Ain). „Ich trinke jeden Tag einen Liter bis anderthalb, nicht mehr noch weniger; meine Frau und meine beiden Kinder etwas weniger. Und wir befinden uns sehr wohl dabei.“ So schreibt dieser weinfröhliche Tokeur und fügt hinzu, der Krieg der Alkoholgegner sollte sich nicht gegen den Wein, sondern vielmehr gegen die grünen, blauen und gelben Schnäpse richten, die besonders in den Städten die Menschheit vergiften und entnerven. 14 weitere Aerzte können sich mit dem Durchschnittsmass von einem Liter im Tage nur unter entschiedenem Vorbehalt in Hinblick auf Alter, Geschlecht und Beschäftigungsart abfinden; die Mehrtheit der Angefragten aber, 46 Aerzte, sind der Ansicht, daß ein halber Liter im Tage ungefähr das Durchschnittsmass für einen vernünftigen oder wenigstens unschädlichen Weingenuss darstellen könne. Entschiedene Gegner jeden, auch des mäßigsten, Weingenusses traten nur 12 auf, während 7 weder ja noch nein sagten. Als goldene Mitte, die die Wahrheit bergen soll, ergab diese Umfrage also den halben Liter im Tage, wobei allerdings die meisten hinzufügten, daß auch dieser halbe Liter keineswegs eine Notwendigkeit, sondern höchstens ein unschuldiges oder unschädliches Vergnügen sei.

Kirchennachrichten für Niesä.

Getaufte: Lina Gertrud, T. der Selma Lina Pöcher. Meta Ilse, T. des Hoteliers Richter. Johannes Otto, S. des Sanitätsbergeanten Richter. Emma Elsa, T. des Arbeiters Crimmann. Lina Frida, T. der Arbeiterin Marie Anna Gleichberg. Beerdigte: Johanna Rosina Christiane verw. Friedrich geb. Platz, 71 J. 2. M. 12 T.

Eröffnung der Theater-Saison in Niesä.

Durch Verbindlichkeiten in Frankenberg war der Beginn, der schon vor längerer Zeit avisierten Theater-Saison um einige Wochen verschoben worden. Die erste Vorstellung findet nun bestimmt am 8. November statt. Da längere Zeit hier in Niesä keine Theatergesellschaft war, ist mit Bewußtheit anzunehmen, daß bei guten Leistungen des Ensembles das Interesse für die Vorstellungen ein recht lebhaftes sein wird. Der Direktion Schmidt, welche mit ihrer aus 14 Personen bestehenden Gesellschaft in letzter Zeit erfolgreich in Verbau, Wittweida, Auerbach, Crimmitschau etc. tätig war, geht ein recht guter künstlerischer Ruf voraus. Ausstattung und Kostüme können ruhig mit jedem stabilen Stadt-Theater konkurrieren, auch sind einige bedeutende Gäste im Laufe der Saison in Aussicht genommen. Es soll uns freuen, wenn gleich zu den ersten Vorstellungen sich ein reges Kunstinteresse in unserer Stadt durch zahlreichen Besuch kundtut.

Wie aus der im Inseratenteil der heutigen Nummer erfolgten Bekanntmachung ersichtlich ist, verlegt vom 1. November d. J. ab das **Bauhaus Gebr. Arnold** in Dresden seine Bureauz in das eigene Grundstück Waisenhausstraße 20.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Niesä
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürfengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bauhaus einschlagenden Geschäfte.

